

November / Dezember 2018

Ausgabe 207



Herausgeber:
Der Magistrat der
Stadt Wetzlar

senioren post wetzlar



„Weihnachtskugel“ Spiegelung im Wetzlarer Forum.

Foto: Ahmad Alahdab

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Liebe Leserin, lieber Leser	4	Rat und Hilfe	
		24 Stunden Betreuungsangebote	21
Aus der Stadtgeschichte		<i>Unser Büchertipp</i>	
Schwere Zeiten für Wetzlar	5,6,7	Der Trafikant	22
		Banalanga	23
Reisen		Türen öffnen, Freude schenken	23
Blumeninsel Madeira	8,9,10	Ein Kalender hilft der Kaskade	24
		Idylisches Wetzlar	24
Wetzlar aktuell			
Unterwegs, um Leben zu retten	11	Seniorenpolitik	
Café Mundart	12	Sichere Mobilität für die Generation 65+ ..	25
		<i>Unser Preisrätsel</i>	26
Unterhaltung		<i>Wer hat gewonnen?</i>	27
Wundersame Hilfe für eine alte		<i>Impressum</i>	28
Frau aus Heuchelheim	13,14	<i>Termine, Termine</i>	29,30
Ein Gang über den Neuen Friedhof	15,16	<i>Informationsseiten</i>	I - VII
Heimwerken für den Heimgang	17		
Weihnachtsgedichte	18		
Aus der digitalen Welt			
Ich brauche das nicht	19		
Wegweiser durch die digitale Welt	20		
Digitale Ecke	20		

Liebe Leserin, lieber Leser,

**wenn du vergnügt sein willst,
umgib dich mit Freunden,
wenn du glücklich sein willst,
umgib dich mit Blumen!**

Aus Japan

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu, die letzten Herbstfarben sind verblasst, nur noch die alten Stämme der Buchen mit ihrer glatten Rinde reflektieren das Licht der schwindenden, tiefstehenden Sonne.

Unsanfte Winde haben den Bäumen alle Blätter geraubt. Die Schatten der kahlen Bäume sind lang und dunkel, Nebel-schwaden hängen wie Schleier zwischen den Bäumen. Es ist die dunkelste der Jahreszeiten; auch der sanfte Herbstregen hat sich in eiskalten Schneeregen verwandelt.

Etwas ganz Besonderes ist es, wenn in der Vorweihnachtszeit kaltes Winterwetter mit entsprechender Schneelage herrscht.

Solch ein Wetter bringt nicht nur Kinderaugen zum Leuchten, sondern auch naturkundlich interessierte Menschen, die gern im Wald bei einem Spaziergang die Spuren dort lebender Tiere erkunden, denn längst nicht alle Tiere verbringen die kalte und dunkle Jahreszeit schlafend oder ruhend. Kreuz und quer verlaufende Spuren und Fährten von Vögeln und kleinen Vierbeinern verraten dem kundigen Auge, wer in der Nacht unterwegs war.

Der November ist ein Monat des Rückzugs, der Stille: die Verbindung von Gedenken, Liebe, Hoffnung, Glaube, Erlösung und Zukunft ist da ganz nahe.

Hier ist der Allerseelentag mit seinen vielen Lichtern auf den Friedhöfen auch der Erinnerung an das eigene Werden und Vergehen gewidmet, so verbindet sich in diesen Tagen die Vergangenheit mit der Zukunft.

Wenn es nach Nadelhölzern, Zitrusfrüchten und Gewürzen riecht, versetzt dies die meisten Menschen in Advents- und Weihnachtsstimmung. Das Weihnachtsfest mit seinen stimmungs-

vollen, freundlichen Stunden und ersehnten Gaumenfreuden steht vor der Tür!

Beliebt sind Bratäpfel, Lebkuchenherzen, Stollen und vieles mehr, gewürzt mit klassischen Gewürzen wie Sternanis, Zimt, Kardamom, Nelke und Vanille.

Gewiss muss Weihnachten nicht pompös sein und keine Jagd nach kostspieligen Geschenken machen.

Jedoch passt ein gemeinsames friedliches Essen und auf dem Gabentisch ein gutes Buch, ein Mittel für die Gesundheit, ein besonderes persönliches Geschenk durchaus zur Bedeutung von Weihnachten. Unser Büchertipp kann Ihnen bei der Auswahl helfen.

Frieden mit allen, die guten Willens sind und dazu vorab zum Frieden mit sich selbst, das ist die christliche Aufforderung: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. So ist Weihnachten ein theologisches, philosophisches, psychologisches, jahreszeitliches Fest für den inneren Frieden zur Überwindung von Angst, Chaos und für die Rettung von Schiffbrüchigen.

Eine besinnliche, frohe Adventszeit und glückliche Weihnachtstage wünscht Ihnen allen Ihr Redaktionsteam!

Ein winterliches Gedicht

Erst gestern war es, denkst du daran?

Es ging der Tag zur Neige.

Ein böser Schneesturm da begann

Und brach die dürren Zweige.

***Der Sturmwind blies die Sterne weg,
die Lichter, die wir lieben.***

***Vom Mond gar war nur ein Fleck,
ein gelber Schein geblieben.***

Und jetzt? So schau doch nur hinaus:

Die Welt ertrinkt in Wonne.

Ein weißer Teppich liegt jetzt aus

Es strahlt und lacht die Sonne.

***Wohin du siehst: Ganz puderweiß Ge-
schmückt sind alle Felder.***

Nur finster stehen die Wälder.

Alexander Puschkin (1799-1837)

Schwere Zeiten für Wetzlar

Vor 400 Jahren begann der 30-jährige Krieg

Dieser Krieg war geprägt von Gräueltaten der Soldaten an der Bevölkerung und der Heere untereinander. Es wurde geraubt, geplündert und gemordet. Große Gebiete im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation wurden verwüstet. Mehrere Millionen Menschen starben an den Folgen des Krieges. Der Krieg wurde ausgetragen zwischen Katholiken und Protestanten. Es ging aber nicht nur um den „rechten“ Glauben, den jede Seite für sich beanspruchte, sondern auch um die Vormachtstellung in Deutschland und Europa.

Der Prager Fenstersturz

Ausgelöst wurde der Krieg durch den Prager Fenstersturz. Böhmen war ein protestantischer Staat, doch oberster Herrscher war seit einigen Jahren der römisch-katholische Kaiser. Als der sich nun besonders stark für die Gegenreformation einsetzte, wehrten sich die böhmischen Stände. Sie warfen schließlich zwei Statthalter des Kaisers und den Kanzleisekretär aus einem Fenster der Prager Burg, und damit begann der Krieg. Ob die Menschen in Wetzlar von diesen Wirren im fernen Böhmen etwas mitbekommen haben, das wissen wir nicht.

Wetzlar vor dem Krieg

Die Reichsstadt Wetzlar hatte bei Beginn des 30-jährigen Krieges ihre einstige Bedeutung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet verloren. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts, als die Not am größten war, hatte sich jedoch die Einwohnerzahl wieder erhöht.

Das öffentliche Leben in der Stadt war durch Bestimmungen geregelt, die der Rat erlassen hatte. Es gab z. B. Verfügungen über das Branntweimbrennen, das Beherbergen von Fremden oder den Lohn der Tagelöhner. 1616 wurde ein Verbot des Schießens mit Feurgewehren ausgesprochen. Immer wieder gab es aber auch Streitigkeiten zwischen Bürgerschaft und Rat.

Die Wetzlarer waren um die Wende zum 17. Jahrhundert mehrheitlich Handwerker, die für den Eigenbedarf der Stadt produzierten. Der Handel blieb auf die nähere Umgebung beschränkt. Auf

ihrer viel zu kleinen Gemarkung versuchte sich die Stadt selbst mit Getreide zu versorgen, das gelang allerdings nur in sehr guten Erntejahren. Meist musste Getreide zugekauft werden. Die Getreideernte sollte nicht unter der Viehzucht leiden, darum wurde diese streng regle-



Der Spanische General Spinola

mentiert. Es durfte nur noch Vieh für den Eigenbedarf gehalten werden, allein Schafe wurden noch für den Verkauf gezüchtet.

Die Finanzen waren in keinem guten Zustand, und auch Straßen, Brücken, Mauern und öffentliche Gebäude waren reparaturbedürftig. Dafür wurden 1609 vom „Schlosse Kalsmunt“ Steine entnommen. In den Jahrzehnten vor dem Krieg kam es zu einer Besserung der Lage, wozu auch die Ansiedlung der gewerbefleißigen wallonischen Glaubensflüchtlinge beigetragen hat. Stattliche Fachwerkhäuser wie die „Alte Münz“ am Eisenmarkt und das Haus „Zum Reichsapfel“ am Kornmarkt sind damals entstanden. In diesen Aufbruch brach der Krieg ein.

Die ersten Kriegsjahre

Die Leidenszeit für unsere Heimat begann im Jahre 1621, als Truppen des spanischen Generals Spinola die Wetterau und das Lahnggebiet besetzten. Von Januar bis April lagen drei Kompagnien Reiter und 200 Fußsoldaten in der Stadt. Nach Angaben des Rates hielten diese Truppen „eine rühmliche Disziplin“. Die protestantische Wetzlarer Bevölkerung nahm lebhaft Partei für die Sache der Union. Der Rat jedoch musste jede Störung seiner durch die tatsächliche Lage geforderten kaisertreuen Politik unterdrücken. So wurde geboten, „dass niemand mittels Steinewer-



Szene aus dem 30-jährigen Krieg. Gemälde von Ernest Crofts 1884

fen oder anderer Tötlichkeiten den eingelagerten Soldaten Anlass zum Auflauf geben solle.“ Von 1622 an wurden die Kriegslasten drückender. Die Truppen des Liga-Generals Tilly waren eingerückt und neue Einquartierungen kamen. Zuchtlose Truppen von Werber- und Fouragierkommandos nisteten sich mit Weib und Kind in der Stadt ein und unternahmen von hier Raubzüge in die Umgebung. Als in den frühen Morgenstunden des 31. Juli 1629 solch ein Reitertrupp durch das Lahnbrückentor in die Stadt zurückkehren wollte, drangen mit den Spaniern fünfzig Mann niederländische Fußtruppen in die Stadt ein. Sie ließen alsbald weitere dreihundert Niederländer, die sich in den Gärten versteckt gehalten hatten, in die Stadt ein. Es gelang ihnen, die Spanier zu überwältigen. Nun sollten die Wetzlarer dem Prinzen von Oranien huldigen. Der Rat wies aber darauf hin, dass Wetzlar als Reichsstadt dem Kaiser zur Treue verpflichtet sei. Das war ein echtes Dilemma für die protestantische Stadt. Immerhin zogen die Niederländer nach einer ausgiebigen Speisung ab, die Spanier blieben. Im Schutz der spanischen Truppen kehrten die Franziskaner nach Wetzlar zurück und erhielten ihr Kloster wieder. Damit verlor aber die Stadt ihre Schule und die reformierte Gemeinde ihr Gotteshaus. Auch die Evangelische Gemeinde durfte das Kirchenschiff des Domes nicht länger benutzen und musste sich mit der Walpurgiskapelle behelfen.

Wechselndes Kriegsglück

Im November 1631 zogen Schweden in die Stadt, die von den Spaniern bereits verlassen war. Nun konnten die Lutheraner wieder ihren Gottesdienst in der Stiftskirche feiern. Auch jetzt war die Belastung durch die Einquartierung beträchtlich, zumal die Disziplin der schwedischen Truppen nicht bes-

ser war als die der Spanier. Schweden, Niederländer, Spanier – das bezeichnet lediglich die Nationalität der Auftraggeber oder der Heerführer. Deren Soldaten konnten aus den unterschiedlichsten Ländern kommen, es waren etwa Deutsche und Italiener, Kroaten, Slowenen, Tschechen und Franzosen. Sie dienten dem, der sie bezahlte, und im Grunde nur sich selbst. Sie erpressten, stahlen, mordeten und plünderten und schonten weder Feind noch Freund. Gar mancher Bauer, dem marodierende Haufen Hab und Gut zerstört hatten, verließ seine Heimat und wurde selbst zum plündernden Landsknecht.

Alle Heerführer ließen ihre Truppen aus dem Lande leben. Das bedeutete, durch Kriegsbeute und Plünderung wurde der Sold beschafft; die Gegenden, durch die das Kriegsheer zog, mussten diese Massen ernähren.

Drei Kompagnien des Grafen Wittgenstein hausten 1634 schrecklich in Wetzlar. Aus diesem Jahr liegen viele Zeugnisse vor, wie sehr die Bürgerschaft unter den Ausschreitungen der Soldaten litt, denen Speise und Trank in Mengen geliefert werden mussten, während die Bürger die schlimmsten Entbehrungen litten.

Allein der lutherischen Gemeinde war die schwedische Besatzungszeit zugute gekommen, indem sie wieder die Stiftskirche und die Schule im Franziskanerkloster benutzen konnte. Im übrigen aber war eine weitere Steigung der Notlage der Stadt

eingetreten. Die Schulden der Stadtkasse hatten sich erheblich vermehrt und die Bevölkerung war weiter verarmt.

Von Drangsal und Not

Noch mehr als in den festen Städten litten die Menschen auf dem flachen Land. So wurde das Kloster Altenberg durch die Niederländer überfallen. Die Nonnen flüchteten in den Schutz der Wetzlarer Mauern, der Prior führte die betagte Oberin, und der ganze jammervolle Zug wurde noch von der plündernden Soldateska verspottet.

Der Pfarrer von Garbenheim beschreibt im Kirchenbuch die Not: „Die Generale und Obristen lagen in der Stadt. Von der Dill bis an Niedergirmes war ein Fußvolk-Feldlager mit dem Geschütz, auf den Dörfern lag die Reiterei. Die Winterfrucht, soeben zeitig, war alle oben abgeschnitten, ins Lager getragen, vom Tross gedroschen und vertragen, so dass auf unsern Feldern kaum ein Achtel Frucht (Getreide) kann zusammengelesen werden, wenn man sich dürfte draußen sehen lassen. Die Dörfer sind ganz ruiniert. Gott sei Dank, dass die bloßen Bäume stehen geblieben sind. Alles Hausgerümpel, Tisch, Bänke, Bettladen, Keltern, Bütten sind verbrannt oder ins Lager geführt. Ist auch bei uns aus Mangel an Pferden kein Sommerfrucht gesät. Das rohe Obst ist von den Bäumen geschlagen worden, die Möhren ausgerupft, dass also große Hungersnot vorhanden, weil alles Vieh und Korn hinweg.“

Damit nicht genug, suchte auch noch die Pest die Stadt und ihre Umgebung heim. Es wurde erzählt, ein Mann habe auswärts Kleidung von Pestopfern erworben und so die Seuche in die Stadt gebracht, die in der Stadt etwa zweihundert Opfer forderte. Im Kirchenbuch beklagen die Geistlichen, dass

infolge der ständigen Einquartierungen viele uneheliche Kinder geboren werden.

Elend durch Naturgewalten

Nicht vom Krieg verursacht war das Unheil, das 1643 über die Stadt hereinbrach. Im Januar überschwemmte das Hochwasser von Lahn und Dill die tiefer gelegenen Teile der Stadt. Es riss die Dillbrücke vor der Neustadt und große Teile der Stadtmauer ein und vernichtete die kargen Vorräte in den Kellern.

Im September wurde in einer Scheune am Eselsberg verbotenerweise Flachs gedörrt. Dabei brach ein Feuer aus, das, von starkem Wind angefacht, alle bergseitigen Häuser der Lahnstraße zerstörte. Diese beiden Katastrophen veranlassten den Rat, drei Bürger ins Reich hinauszuschicken, um dort für die vom Wasser und Feuer geschädigte Stadt Spenden zu sammeln. Ob dieser Versuch im vom Krieg gebeutelten Deutschland erfolgreich war, wissen wir nicht.



Landsknecht von der Hauptwache in Wetzlar

Endlich Frieden

Obwohl Wetzlar nie direkt Kriegsschauplatz war, hatte es doch gelitten unter den vielen Einquartierungen, den Kontributionen, die zu zahlen waren und unter Plünderungen, gar Gräueltaten durch rohe Beatzungstruppen. Die Stadt hatte fast ein Drittel ihrer Einwohner verloren, Mauern, Straßen und Häuser waren in schlechtem

Zustand, ein Schuldenberg hatte sich angehäuft. Der Friede von Münster und Osnabrück beendete 1648 das Morden, Plündern und Rauben. Endlich läuteten die Friedensglocken.

Quelle: G. Trauthig: Die Reichsstadt Wetzlar zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Wetzlar 1928

Herta Virnich

Blumeninsel Madeira

Noch weitere acht Tage wollte ich mich von der Natur und der Sonne verwöhnen lassen, daher buchte ich mir von Lissabon aus einen Weiterflug nach Funchal, der Hauptstadt Madeiras. Ich hatte die Vorstellung, dass Madeira ein Rentnerparadies sei, doch weit gefehlt. Madeira liegt an der Westküste Afrikas; sie ist eine zerklüftete Vulkanlandschaft, von Bewässerungskanälen und Flusspfaden durchzogen. Auf Madeira sollte man gut zu Fuß sein, wenn man die Insel wirklich erkunden will. Tiefe Schluchten, steile Hänge und schroffe Gipfel erwarteten mich. In meinem Reiseführer stand: „Die Landung in Funchal kann zu einer Horrorlandung vor dem Paradies werden“. Bedingt durch die aufkommenden Fallwinde können Flugzeuge oftmals nicht landen. So erging es auch mir. Nachdem wir über Funchal einige Zeit gekreist waren, flog die Maschine wieder zurück nach Lissabon. Obwohl die ehemals kurze Landebahn ins Meer hinein verlängert wurde, ist eine Landung bei Wind eine zu große Herausforderung.

Alles wäre kein Problem gewesen, wenn wir über den weiteren Verlauf unterrichtet worden wären. Kein Bett, kein Hotel, kein Gepäck und keine Auskunft, wann es weiter geht. Am Schalter der Fluggesellschaft gab es lange Schlangen, und der Schalter war nur mit einer Person besetzt. Die sprach nur portugiesisch und ein wenig englisch. Durch Beobachtung merkte ich, dass man sich eine neue Bordkarte für den nächsten Tag am Automaten selbst besorgen musste. Ich tat dies, und bekam meine Bordkarte für den nächsten Abend. Glücklicherweise war ich nicht. Ich hätte gerne meine Beine hochgelegt. Nachts um 12.30 Uhr kam jemand von der Fluggesellschaft, der auch deutsch sprach, und erklärte uns den weiteren Verlauf der Reise. Die Personen, welche auf die Maschine am Vormittag gebucht waren, konnten am Flughafen die Nacht verbringen, und die auf die Abendmaschine gebucht hatten, sollten in ein Hotel außerhalb von Lissabon gebracht werden. Nach 1,5 Stunden Fahrt erreichten wir das Hotel, und ich freute mich schon auf ein Bett und am nächsten Morgen ein Frühstück. Es war kurz vor 3 Uhr nachts als ich mich zum Schlafen legte, ohne

Nachtwäsche und ausreichend Körperpflege, da alles im Koffer war, und er war irgendwo. Doch schon kurze Zeit später klopfte es an meine Tür, und eine Stimme teilte mir mit, ich sei auf die Maschine am Vormittag gebucht worden. Wecken sei um 5 Uhr, und Abfahrt zum Flughafen um 6 Uhr. Schlafen wurde reduziert, aber die Aussicht früher in Funchal anzukommen war von Vorteil, so dachte ich.

Nach der wiederholten Ankunft am Flughafen in Lissabon kam die nächste Überraschung. Ich bekam die Mitteilung, dass die Maschine überbucht sei und ich auf die Abendmaschine warten müsse. Da war es aber mit meiner Geduld zu Ende. Ich schimpfte mächtig, und so bekam ich einen Platz in der 1. Klasse auf Grund meines Alters. Nach 1,5 Std. Flugzeit landeten wir gegen Mittag in Funchal.

Katastrophe Nr. 3 begann. Niemand der abholte,



um uns ins Hotel zu bringen, und noch immer kein Gepäck. Ein Ehepaar aus Köln kam auf mich zu; ihnen erging es genauso, aber sie konnten keine Fremdsprache. Nachdem wir dann unser Gepäck reklamiert hatten, und ich im Hotel angerufen hatte, wurden wir am Flughafen abgeholt und ins Hotel gebracht. Ich hatte ein wunderschönes Zimmer mit Blick zum Hafen, wo ich die Kreuzfahrtschiffe beobachten konnte. Kurz ausgeruht, gab es Abendessen, aber noch immer kein Gepäck. So ging ich die zweite Nacht in Unterwäsche und nach einer knappen Wäsche zum Schlafen.

Um 00.30 Uhr kam dann auch der Koffer, und nun konnte ich meinen Aufenthalt auf Madeira genießen.

Gleich am nächsten Morgen begab ich mich auf eine Busreise in den Osten der Insel, über den Monte- und den Poiso-Pass. Von dort ging es weiter zum zweithöchsten Berg, dem Pico do Arieiro. Er ist 1818 Meter hoch. An der Bergstation legten wir einen kurzen Stopp ein, um uns die Füße zu vertreten, eine Toilette aufzusuchen und Fotos zu machen. Doch mit den Fotos wurde es schwierig, da ständig Nebelschwaden den Berg hoch zogen.

So blieb Zeit für eine Tasse Café, oder sich in dem kleinen Laden nach Produkten aus Madeira um zu sehen. Es gab wunderschöne Artikel aus Kork. Ich kaufte Eukalyptusbonbons und ein Buch über die Blumen und Pflanzenwelt der Insel.

Seit langem findet die Flora Madeiras großes wissenschaftliches Interesse in der gesamten Welt. Die geographische Lage, die Gebirgsnatur und das durch den Golfstrom bedingte milde Klima tragen zu der großen Pflanzen- und Blumenpracht bei. Von über 454 Pflanzen und Blumenarten wachsen ausschließlich 88 auf Madeira, 53 auf den Azoren, den

Kanaren oder den Kapverdischen Inseln. Alle anderen Pflanzen, die man auch auf Madeira findet, kommen aus den übrigen Erdteilen. Besonders ausgiebig in mehreren Sprachen beschrieben ist ihre Blütezeit, ihre Größe, ihre Herkunft, zu welcher Gattung sie gehören und welche Größe sie erreichen. Ein ideales Nachschlagewerk für den Kauf von Pflanzen für Zimmer und Garten auch bei uns.

Einen weiteren Stopp gab es an einer Anlage zur Forellenzucht. 10.000 junge Forellen wachsen hier heran, um sie für Angler in den Gebirgsbächen auszusetzen. Diese werden danach in den umliegenden Hotels und Gaststätten angeboten. Unsere Mittagspause machten wir in dem Dorf



Santara. Hier kann man noch die typischen bunt bemalten Häuser mit Spitzgiebel und die strohgedeckten Dächer aus vergangener Zeit bewundern. Etwa 100 gibt es noch davon. Sie wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt.

Nach dem Mittagessen und der Besichtigung des Ortes fuhren wir noch zur Ostspitze der Insel, und von dort zur Stadt Machico, wo im 15. Jahrhundert der Entdecker der Insel, der Portugiese Joca Goncales Zareo, gelandet ist. Ab dem Jahr 1425 begann die Besiedlung. König Johann I. von Portugal verschenkte die Insel an drei Kapi-

täne. Mit Hilfe von Sklaven begann man mit dem Anbau von Zuckerrohr. Da Madeira ein wasserreiches Land ist, wird viel Obst und Gemüse angebaut, nicht auf großen Plantagen, sondern auf den unbebauten Terrassen in direkter Nähe der Wohnhäuser. Die Menschen bevorzugen ihre eigenen Produkte. Bei einer geführten Wanderung durch den Eukalyptuswald entlang den Bewässerungskanälen habe ich gelernt, wie das Wasser aus den regenreichen Regionen in die Trockengebiete gebracht wird. Noch heute werden die Kanäle mit einer Spitzhacke in die Felswand geschlagen, um das Wasser

zu den Terrassenfeldern zu bringen. Erfahren konnte ich auch wie durch den Befall von Mehltau oder der Reblaus die gesamten Weinstöcke vernichtet wurden, wodurch eine große Hungersnot entstand, und die Menschen in großer Zahl im Jahr 1872 ausgewandert sind.

Den nächsten Tag widmete ich den Sehenswürdigkeiten von Funchal und dem Villenvorort Monte. In Monte stieß ich auf die letzten Spuren der Habsburger. Die Engländer brachten den letzten Kaiser Karl I. von Österreich nach dem Ersten Weltkrieg nach Madeira ins Exil. Er starb hier am 1. April 1922 an den Folgen einer Lungenentzündung mit erst 35 Jahren. Sein Grab befindet sich in der Kirche von Monte. Um es zu besuchen musste

ich 72 Stufen zur Kirche hinaufsteigen doch in der Mitte gab es einen Platz zum Ausruhen. Hier hatte der Papst Johannes Paul anlässlich der Seligpreisung von Kaiser Karl eine Gedenktafel anbringen lassen.

Funchal besuchten viele prominente Persönlichkeiten. Den Winter 1860-1861 verbrachte Sissi auf der Insel, auch Winston Churchill und Gustav Gründgens besuchten 1950 die Insel. Ein Museum in Funchal trägt den Namen des Fußballers Christiano Ronaldo, der in Funchal 1985 geboren wurde und dessen Trophäen und Pokale man hier sehen kann. Auch der Flughafen soll in Zukunft seinen Namen tragen. Im Jahre 2009 besuchte der spanische König Juan Carlos mit seiner Gattin Königin Sofia die Insel.

Was es aber nicht gibt ist ein Zoo, da die Tierwelt in Madeira unbedeutend ist. Es gibt nur Kleintiere, aber über 200 Vogelarten und 700 Arten von Insekten. Die Wirtschaft der Insel wird weitgehend vom Tourismus geprägt. Die Regierung will aber keinen Massentourismus um den Charme der Insel zu bewahren, darum wurde beschlossen die Anzahl von Touristenbetten zu beschränken. Meinen vorletzten Urlaubstag benutzte ich noch einmal zu einer mehrstündigen Busfahrt, diesmal in den Westen der Insel, nach „Curral das Freiras“ im Nonnental. Hierher flüchteten 1566 als französische Piraten Funchal überfielen und brandschatzten Nonnen und gründeten ein neues Kloster. Damals erreichte man den Ort nur über schmale Wege und Felsklippen. Heute führt der Weg durch einen überdimensionalen Tunnel hierher. Im Fischerdorf „Camara de lobos“ eröffnete sich mir eine andere Welt. Bunte Boote fuhrten im felsgerahmten Naturhafen, wo sich schon Winston Churchill mit Panamahut und Zigarre zeigte, und während seines Urlaubs jeden Tag mit seinem Rolls Royas kutschieren ließ. Ich genoss hier meine Mittagspause, und schaute den Menschen zu die in den Becken schwammen. Zurück ging es wieder durch viele Tunnels. Davon gibt es auf Madeira 168 Stück, begonnen mit ihrem Bau hat man vor 25 Jahren.

Meinen letzten Tag verbrachte ich im Botanischen Garten. Durch Grotten auf Pfaden mit roten und grünen Blattpflanzen führte mein Weg zu den vielen exotischen Obstbäumen und Palmen aus



allen Kontinenten. Die urzeitlichen Drachenbäume sollen mit ihren Blättern an die Krallen eines Drachen erinnern. Knorrige Kamelien pflanzten vor 200 Jahren Graf Carvalhal, seinerzeit der reichste Mann Madeiras und Gründer des Parks. In einem netten Café beendete ich den letzten Urlaubstag, bevor ich am nächsten Tag meine Heimreise antrat. Am Nachmittag ging der Flug wieder über Lissabon, und schon kam das nächste Problem. Die Maschine von Funchal nach Lissabon hatte eine Stunde Verspätung, und meine Maschine nach Frankfurt, die letzte für den Tag, war seit 15 Minuten weg. Ich konnte erst am nächsten Tag weiter, und kam so mit einem Tag Verspätung zu Hause an. Es galt jetzt wieder einiges zu organisieren. Der Transfair den ich mir für den Abend von Frankfurt nach Wetzlar bestellt hatte, musste ich abbestellen. Mit dem Handy ist sowas nur möglich, auch der Familie Bescheid sagen und den Termin vom nächsten Vormittag umorganisieren. Doch die Organisation am Flughafen war organisiert. Ich schlief noch einmal im gleichen Hotel wie am Anfang, doch diesmal mit Gepäck und auch einem Abendessen und Frühstück. Angekommen bin ich zu Hause am nächsten Tag nachmittags mit dem Zug von Frankfurt nach Wetzlar. Wenn man eine Reise macht kann man viel erleben, gutes und weniger Gutes. Vielleicht ist es ratsam für Senioren die Reisen mit Begleitung zu machen.

Renate Wagner

Unterwegs, um Leben zu retten

Der Autofahrer hat es eilig. Zwei Wagen vor ihm fährt ein Rettungswagen mit Blaulicht – der schleicht aber förmlich die Hohl rauf. Blaulicht und dann schleichen – das ist doch ungewöhnlich! Nun, den Grund dafür und noch viel mehr erfuhr ich bei einem Besuch der Rettungsstation des Deutschen Roten Kreuzes am Hörnsheimer Eck.

Zunächst erklärte Rettungsdienstleiter Reiner Grün die Struktur des Rettungsdienstes. Träger ist der Lahn-Dill-Kreis, er ist gleichzeitig der Betreiber der Leitstelle. Koordiniert werden die Rettungswagen über die Leitstelle. Vier Wagen sind in Wetzlar im Einsatz, davon einer rund um die Uhr, zwei weitere in der Rettungswache Leun und einer in Kraftsolms. Dazu kommt das Notarzteinsatzfahrzeug, das 24 Stunden täglich einen Notarzt schnell zum Einsatzort bringen kann.

2017 wurden von den Rettungswachen Kraftsolms, Leun, den Rettungswagen und den Notfalleinsatzfahrzeugen aus Wetzlar 14868 Einsätze gefahren. Rund ein Zehntel davon waren Fehleinsätze.

In jedem Rettungswagen fahren ein Notfallsanitäter, ein Rettungsassistent und ein Rettungssanitäter. Der Notarztwagen ist mit einem Arzt und einem Rettungssanitäter besetzt. Hessen ist das Flächen-Bundesland mit der strengsten Rettungs- bzw. Hilfsfrist. Innerhalb von zehn Minuten muss ein Rettungswagen am Unfallort sein. In Wetzlar sind die Helfer eine Minute nach Eingang des Alarms am Wagen, der nach einer weiteren Minute ausrückt. So wird die knappe Frist eingehalten oder sogar unterboten; einzig im Winter kommt es gelegentlich zu Überschreitungen.

In der großen Fahrzeughalle stehen einsatzbe-

reite Fahrzeuge neben anderen, die noch an die Stromleitung angeschlossen sind, weil die Akkus verschiedener Rettungsgeräte aufgeladen werden. Rettungssanitäter Nico Dietrich erklärt, wie so ein Einsatz abläuft: „Im Notfall muss alles sehr schnell gehen, deshalb haben wir in den Notfallrucksäcken alles dabei für eine Erstversorgung am Patienten“, sagt Dietrich und drückt auf den Knopf an der seitlichen Tür des Rettungswagens. Die Tür öffnet sich und Dietrich holt einen blauen und einen roten Rucksack heraus – mit allen Utensilien für internistische Fälle und für die Sauerstoffversorgung im Notfall. Wenn der Notfallpatient im Wagen ist, können die Retter nicht sofort losfahren, sondern müssen ihn erst versorgen, etwa an ein Beatmungsgerät anschließen. Alles dazu Notwendige befindet sich im Innern des 7,6 Quadratmeter großen Rettungswagens. Die Fahrtrage ist das Herzstück aller Rettungs- und Krankentransportwagen. Mit ihrer Hilfe kann ein Patient entsprechend seiner Erkrankung oder Verletzung gelagert und transportiert werden. Der Tragestuhl ist ein Hilfsmittel für den Transport von Patienten, die sitzen können. Ein weiteres Hilfsmittel zum Transport von Patienten ist das Trage- oder auch Rettungstuch. Dabei handelt es sich um ein ca. 2x1m großes, sehr stabiles Tuch mit vielen Griffen, das vor allem auf engem Raum wie Treppenhäusern gebraucht wird. Ein transportables EKG-Gerät mit integriertem Defibrillator, Verbandmaterial, Infusionen und wichtigste Notfallmedikamenten gehören ebenfalls zur Ausrüstung. Wo sich das Medikamentenfach befindet, wie das Beatmungsgerät funktioniert und dass die Spezialschere sogar Metall schneiden kann, erklärte Dietrich ebenso wie den Inhalt der hinteren seitlichen Tür am Rettungswagen. Dort befindet sich nämlich unter anderem das Spine-Board, das wie auch die mit Kunststoffkugeln gefüllte Vakuummatratze für die sichere Bettung und schnelle Rettung bei Wirbelerkrankungen gebraucht wird. Trotz solcher Hilfsmittel dürfen Wirbelsäulenverletzte nur ganz vorsichtig transportiert werden. Dann ist es nötig, dass der Rettungswagen mit Blaulicht und im Schneckenempo über die Schlaglöcher der Stoppelberger Hohl schleicht.

Herta Virnich



Im Rettungswagen

Café Mundart

Eine Gruppe von 55+ informiert sich und genießt

Wer und was ist das „Café Mundart“? Café Mundart liegt mitten in der Altstadt, in der Nähe des Doms, in der Weißadlergasse, und ist eine Einrichtung der „Jungen Arbeit e.V.“. Die Junge Arbeit ist eine Organisation, die in vielen Projekten junge Menschen mit schwierigen sozialen Hintergründen qualifiziert und ausbildet. Gegründet wurde der Verein 1984. Er hat früher junge Frauen zu Schneiderinnen, Malerinnen und Schreinerinnen in einer 3jährigen Lehre ausgebildet.

Seit 10 Jahren hat sich dies geändert, da das Arbeitsamt eine dreijährige Lehre nicht mehr finanziert. Heute lernen junge Frauen und Männer bei der Jungen Arbeit in Übungsfirmen ihre Schwerpunkte nach ihren eigenen Fähigkeiten zu setzen, um sich so auf einen Beruf oder eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bewerben. Begleitet werden die jungen Leute von haupt- und ehrenamtlichen Angestellten, damit sie ihre Kompetenzen erkennen und ihre Sprachkenntnisse verbessern können. Zur Zeit sind acht sozialversicherte Kräfte im Café beschäftigt. Gezahlt wird der Mindestlohn. Projektleiter Andreas Bohnebeck, der aus einem anderen Beruf kommt, den er krankheitsbedingt aufgeben musste, widmet sich mit einigen anderen Angestellten der Ausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Auch straffällige Menschen bekommen die Gelegenheit, auf den Weg der Tugenden zurück zu kehren. Im Servicebereich wurden zwei junge Frauen, eine mit einer Sehschwäche, die andere hörgeschädigt, beschäftigt.

Ziel ist, dass junge Menschen ihre Alltagsprobleme bewältigen können und aktiviert werden, um auf dem Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden, wo sie den Anforderungen gewachsen sind. Der Jah-

resetat beläuft sich auf etwa 150 000 bis 180 000 Euro. 70% davon werden im Café erwirtschaftet mit selbst hergestellten Speisen und heimischen Gaumenfreuden. Dazu kommt der Shop mit selbst gekochter Marmelade und selbst hergestellten Handarbeiten sowie Kochbüchern. Außerdem werden im Shop eine große Anzahl von Produkten aus der Region angeboten.

Die restlichen 30% gleichen das Jobcenter des Arbeitsamtes und andere Geldgeber aus. Das Café ist untergebracht im ehemaligen Samenhaus Halle. Unsere Gruppe hat sich dort bei einem Mittagessen sehr wohlgefühlt. Die Darstellungen von Herrn Bohnebeck waren sehr aufschlussreich und uns wenig bekannt. Im Shop haben wir uns noch mit Kaffee, Tee und anderen Produkten eingedeckt. Wir haben auch beschlossen wiederzukommen, um uns im Herzen der Altstadt verwöhnen zu lassen. Im Plan der Stadtführer konnte ich lesen, es gibt einmal im Monat ein besonderes Büfett unter dem Namen: „Erbarme, die Hesse koche“. Mit diesem Angebot wird das Café Mundart auch auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin-Neukölln die Stadt Wetzlar präsentieren.

Renate Wagner



Wundersame Hilfe für eine alte Frau aus Heuchelheim

Es war am 2. September 1866 an einem Sonntagnachmittag. In ihrem Haus mitten in Heuchelheim, hübsch am Bieberbach gelegen, saß die Witwe Reuschling und sah aus dem Fenster. Morgens war die gute Frau noch in der Kirche im Gottesdienst gewesen. Inbrünstig betete sie dort, dass ihre beiden Söhne, Ludwig und Philipp, bald unversehrt zu ihr zurückkehren möchten. Die beiden mussten als hessische Soldaten im Krieg zwischen Preußen und Österreich kämpfen. Wie sehnte sich die Mutter nach ihren braven Jungen! Wie kümmerlich war ihr Leben ohne die beiden! Wie karg war die Kost, die sie sich ohne Hilfe ihrer Kinder leisten konnte! Wie einsam war sie, immer allein in ihrer Kammer! Nur die alte Katze leistete ihr Gesellschaft.

Sinnend und sich grämend saß die Witwe in ihrer einfachen Bauerntracht in ihrem Sessel am Fenster. Der Herbst machte sich schon bemerkbar. Die Blätter der Bäume nahe beim Steg, der über den Bach führte, leuchteten schon gelb. „Wie schnell das Jahr schon wieder vergangen ist“, dachte sie gerade. Da bemerkte sie, dass der goldgelbe Schein nicht vom Herbstschmuck der Bäume kam, dies waren die hell leuchtenden Flammen eines Feuers, die der stetig blasende Südostwind über die vom Sommer ausgetrockneten Strohdächer trieb. Entsetzt sah die Frau, wie das Feuer in unheimlicher Schnelligkeit einen sorgsam vor einer Scheune aufgestapelten Holzstoß verbrannte. Blitzschnell griff es, die nach der Ernte reich gefüllte, Scheune an. Wie eine Fackel leuchtete bald das alte Fachwerkgebäude.

Gebannt, unfähig sich zu bewegen, schaute die alte Frau den begierig fressenden, züngelnden Flammen zu. Jetzt liefen Leute auf die Straße. Alles schrie und hastete wild durcheinander. Da endlich raffte sich die Witwe auf, nahm ihren Stock zur Hand und humpelte ins Freie. Das Feuer war schon sehr nahe gekommen. Deutlich konnte sie die Hitze spüren. Unheimlich knisterten die Flammen. Die Katze, die hinter ihr das Haus verlassen hatte, lief laut miauend davon.

27 Wohnhäuser, 1888 Scheunen und Ställe brannten ab. Zum Glück war das Vieh auf der Weide. 81 Familien mit 370 Personen waren binnen weniger Stunden obdachlos. 50 Feuerspritzen wurden zum Löschen eingesetzt. Der gestaute Bieberbach spendete das Wasser. Die ganze Nacht hindurch waren die Löschmannschaften beschäftigt. Das gesamte Stauwasser aus dem Bieberbach verbrauchten die Feuerwehrleute. Danach wurde aus allen in der Nähe befindlichen Brunnen geschöpft. Zum Glück schlug der Wind während der Nacht um, andernfalls hätte das Lauffeuer das Dorf zur Gänze vernichtet.

Jakob Hofmann V., der ungewöhnliche Dorfgeschennisse zwischen den Jahren 1842 bis 1892 in einem Tagebuch festhielt, schrieb über das verheerende Feuer: „Wenn Heuchelheim bis zum Dünsberg gegangen wäre, so wäre es auch verbrannt, denn dieser Feuersglut war nicht zu widerstehen, weil noch viel Stroh-Gebäude da waren. Man spricht oft von Lauffeuer: Das war eins!“

Abends gegen 21 Uhr schlugen die Flammen so hoch in den Himmel, dass ein Beobachter vom Giessener Kirchturm aus den Heuchelheimer Kirchturm, den er normalerweise von hier oben sehr gut sehen konnte, nicht mehr erspähte, er blieb hinter der gewaltigen Feuerwand verschwunden.

Der Giessener Schriftsteller Louis Frech schrieb später sehr eindrucksvoll über diesen verheerenden Brand: „Als ich mit meiner Mutter die Brandstätte besuchte, bot sich uns ein jammervoller Anblick: Ein großer, aus vielen kleineren zusammengesetzter, rauchender und schwelender Trümmerhaufen, aus dem überall die schwarzen, verkohlten Balken der eingestürzten Fachwerkwände wüst hervorragten. Hier und da sah man Frauen, die mit einem Holz oder Eisenstück in den Trümmern herumstocherten, offenbar in dem Glauben, noch etwas Brauchbares zu finden. Sie hatten übernachtigte, vergrämte, leere Augen. In den Gärten lagerten die Obdachlosen massenhaft“.

Dieser furchtbare Brand weckte Anteilnahme und Hilfsbereitschaft nicht nur in Hessen. Aus Hamburg und London kamen Sach- und Geldspenden. Sogar die Kaiserin von Russland spendete für die Brandopfer von Heuchelheim.

Aber was geschah mit unserer Witwe Reuschling? Ihr Haus war vollständig abgebrannt. Heuchelheimer Bürger, die glücklich waren, dass ihr Hab und Gut unversehrt geblieben war, hatten sich um die unglückliche Frau gekümmert und ihr Obdach gewährt.

Als ihre beiden Söhne endlich aus dem Krieg zurückkamen, sahen sie tief erschrocken, das Elternhaus in Schutt und Asche liegen. Gott sei Dank, die Mutter hatte überlebt. Doch sie lag in fremdem Bett, gelähmt und krank.

Sehr bald machten sich die beiden wackeren Männer daran, dort, wo einst das behagliche Haus, in dem sie aufgewachsen waren, gestanden hatte, aufzuräumen. Tagelang schon währte ihre Arbeit, als einer der Brüder plötzlich in der hintersten Ecke des Kellerbodens einen dicken Klumpen herausschaufelte. Als er ihn zur Seite warf, war ein heller Klang zu hören. Gemeinsam mit dem Bruder schaute er neugierig nach, was da wohl so fein geklungen hatte. Nachdem sie den größten Schmutz abgewischt hatten, entdeckten sie einen irdenen Topf. Diesen Topf hatten die beiden im Elternhaus noch nie gesehen. Ganz schwarz und modrig sah das Gefäß aus, aber es schien noch

ganz unversehrt zu sein. Sicher könnten sie es noch gebrauchen. Vorsichtig wollten sie es zu den anderen noch benutzbaren Sachen bringen, die sie in einer Ecke gesammelt hatten. Beim Bewegen des Topfes klirrte und klimperte es darinnen. Was mochte sich dort verbergen, das da so viel versprechend klingelte? Neugierig lösten sie den Deckel.

Was sie dort sahen, verschlug den Brüdern den Atem, denn der Topf war bis zum Rand mit Münzen gefüllt. Auf den Münzen lächelte ihnen das Bildnis der Königin Elisabeth von England entgegen. Es waren 22 Goldstücke und 116 Silberstücke, ein wahrer Schatz. Solche Münzen gab es während des Dreißigjährigen Krieges. Damals wurde das Geld wohl vor den marodierenden Soldaten, die laufend die Dörfer unsicher machten, im Boden des Kellers versteckt.

Jubelnd liefen die glücklichen Finder zu ihrer Mutter. Wie groß war die Freude! 450 Gulden wurden der Familie dafür ausgezahlt, genug, um das Haus schöner und prächtiger, als es vor dem Brand war, wieder erstehen zu lassen.

Als „Gottes Dank“ spendete die Witwe dem Pfarrer ein Silberstück.

Quelle: Kulturring Heuchelheim-Kinzenbach e.V. „Heuchelheim - Geschichte eines Dorfes im Lahnbogen“, Vortrag von Werner Rinn anlässlich des Jubiläums 1225 Jahre Ersterwähnung Heuchelheim im Lorscher Codex (778), Emil Winter Verlag – Mittelhessische Bücherei

Gisela Ute Freisinger

Werbung



pflgehelden
24h häusliche Betreuung

Diana Suffner

Die Alternative zum Pflegeheim!

- Osteuropäische Pflegehilfen; ausgewählt nach Ihren Wünschen
- Seit über 10 Jahren am Markt; mit jährlich über 3.500 Vermittlungen
- Zufriedenheitsgarantie; u.a. tägliche Kündigungsmöglichkeit

0641- 49 888 737

www.pflgehelden-oberhessen.de
oberhessen@pflgehelden.de

DEKRA



HERZ-Apotheke

Heidrun Thielmann-Förster

Neustädter Platz 9 · 35576 Wetzlar

☎ 0 64 41/4 20 28 · Telefax 4 28 79

www.herz-apo.com

Wir beraten Sie gerne – wir bringen Ihre Medikamente kostenfrei ins Haus!

Ein Gang über den Neuen Friedhof in Wetzlar

Wege

Diesen Weg hier bin ich oft gegangen, als ich Kind war - ganz allein mit Dir.

Du erzähltest hast mich spielend eingefangen, Die Geschichten sind immer noch in mir.

Wenn Du stehend bliebst vor Kreuzen und vor Steinen, zwischen Birken, Buchen, Gras und hellem Sand,

wo die Menschen dich und deine Welt beweinen, lauschte ich gespannt an Deiner Hand.

Meine Hand in Deiner Hand halte ich das Glück. Hier in der Vergangenheit hol ich Dich zurück.

Meine Hand in Deiner Hand fall ich aus der Zeit. Liebevolle Heiterkeit macht das Herz mir weit.

Dein Vater, den ich nur von Fotos kannte, hast Du mir auf diesem Weg herbei erzählt.

So kam es, dass ich meinen Opa fand und kein Bild in meiner Sammlung hat gefehlt.

Gestern bin ich diesen Weg mit Dir gegangen, morgen werden Enkeln ihn mit Kindern gehen.

Blätter rauschen, Amseln singen, leise Schritte auf dem Frühlingsblütensee.

Friedhöfe werden oft als Orte für die Toten bezeichnet, doch sie sind für die Lebenden noch viel wichtiger. Sie sind Stätten der Begegnung, grüne Lebensräume und nicht zuletzt Oasen der Ruhe und Besinnung. Es ist ein Raum für Erinnerungen, an dem unsere Verstorbenen weiterleben können. Bepflanzte und gepflegte Gräber sind ein besonderes Zeugnis der deutschen Kultur. Unzählige Familiengräber zeugen von einer großen Tradition bei der Grabpflege. Ausländische Besucher bewundern die wie kleine Gärten anmutenden Grabstellen. Diese grünen Friedhöfe sind fester Bestandteil unserer christlich geprägten Kultur. Besonders schön und innovativ gestaltet sind die Friedhöfe in Wetzlar

Ein Gang über den neuen Friedhof in Wetzlar zeigt die liebevolle Vielfalt und Formen der Friedhofskultur. Auffallend sind die Alternativen zu den namenlosen Bestattungsformen, Urnen



Meine Hand in Deiner Hand halte ich das Glück. Hier in der Vergangenheit hol ich Dich zurück.

Meine Hand in Deiner Hand fall ich aus der Zeit. Liebevolle Heiterkeit macht das Herz mir weit.

Helmut Meier Text und Komposition

<http://raum-fuer-erinnerung.de/> Gesellschaft deutscher Friedhofsgärtner (GdF)

Gemeinschaftsanlagen, Baumbestattungen, und ganz etwas Besonderes ist der Memoriam Garten. Die lateinische Phrase „in memoriam“, zu Deutsch „In Gedenken/In Erinnerung an...“ wird hier perfekt verkörpert, denn an diesem friedlichen Ort wird kein Verstorbener anonym beigesetzt: Ihre Namen werden auf kunstvollen





Grabmalen verewigt. Der Garten passt sich mit seiner landschaftlichen Gestaltung an den vorhandenen Bereich an. Denkmale, ein kleiner Teich und Sitzgelegenheit bieten den Trauernden einen Ort der Ruhe und Harmonie, an dem sie ihrer Verstorbenen gedenken können. Besonders schön ist die Nutzung lokaltypischer Materialien, z.B. bei den Grabmalen oder die Wahl regionaltypischer Pflanzen. Es ist ein Ort, der der Seele gut tut und bei der Trauerarbeit hilft oder einfach nur zum Verweilen einlädt.

Nicht nur der Memoriam Garten zeigt diese Vielfalt, in die Natur eingepasste Gitter, kleine Vogeltränken, bewachsene Steine und Baumstümpfe und auch Naschbeeren sorgen immer wieder für Abwechslung und neue Entdeckungen. Es macht richtig Spaß die Anlage zu erkunden und sich auf eine Bank zu setzen und den Eichhörnchen und Vögeln zu zuschauen. Als Ort der Ruhe, des Friedens und vielleicht auch der Besinnung kann er helfen die Gedanken zu ordnen und ein wenig Erholung vom Alltag zu finden.



Gerade jetzt - noch in Erinnerung an die warmen Sommertage spüren Besucher, wie sich die Stimmung auf dem Friedhof verändert. Oftmals bleibt der Himmel in diesen Tagen grau, es ist regnerisch und kühl. Ein Spaziergang an der frischen Luft hellt die Stimmung bei Trauernden und Naturfreunden auf. Es fällt auf, dass viele Gräber nun neu bepflanzt und weite Flächen liebevoll gestaltet werden.

- Wann sind Sie zum letzten Mal in Ruhe und mit Muße über den Friedhof geschlendert?
- Wann haben Sie zuletzt auf einer Friedhofsbank gesessen und den Vögeln gelauscht und den Eichhörnchen zugeschaut?
- Wann haben Sie zuletzt die Ruhe genossen und die Gedanken und Erinnerungen schweifen lassen?

Text: J.Schwarz, Berater R. Hasse Sachgebietsleiter Friedhöfe im Stadtbetriebsamt Wetzlar, L.Nobmann Dipl.-Ing. Gartenbau Wetzlar

Heimwerken für den Heimgang

Seit dreißig Jahren lebt meine Schwester Lieslotte mit ihre Familie in Neuseeland. Bei meinen Besuchen dort am anderen Ende der Welt bin ich stets aufs neue begeistert von der gewaltigen Schönheit der Natur und den interessanten Menschen, denen ich begegnen durfte.

Letztes Jahr in der Weihnachtszeit waren Lieslotte und ich in Rotorua im Norden der Nordinsel. Die Stadt ist etwa so groß wie Wetzlar und liegt in einem Gebiet mit vulkanischen Aktivitäten. Wir besuchten Freunde von Lieslotte, die in einem hübschen Häuschen mit Blick auf den Rotorua-See leben.

Das geräumige Wohnzimmer wurde von einer reich geschmückten künstlichen Fichte dominiert. Kaum hatten wir uns gesetzt, zündete der Hausherr trotz der großen Hitze auch noch dreißig echte Kerzen am Weihnachtsbaum an. Wenigstens verzichteten sie bei der Hitze auf die Weihnachtsgans. Es gab leckere Lammkoteletts mit Kumara, das waren Pommes frites aus Süßkartoffeln und zum Nachtisch den Neuseeländischen Weihnachtskuchen, einen saftigen, sehr süßen, mit Trockenfrüchten gespickten Gewürzkuchen.

Im europäisch eingerichteten Raum fiel mir eine gut zwei Meter breite Truhe auf, die über und über mit Kiwis und anderen exotischen Vögeln bemalt war. „That´s my coffin“, erklärte Mr. Corner. Ich meinte, nicht richtig verstanden zu haben und fragte nach. Wirklich, es war sein Sarg, und er hatte ihn selbst gebaut.

Und nun begann er zu erzählen. Bei einem Seniorentreff im Bürgerhaus entstand vor etwa zehn Jahren die Idee, einen Club zu gründen, in dem man Särge schreinert. Aus dem gemeinsamen Werkeln an den eigenen Särgen entstand mit der Zeit ein richtiger Freundeskreis, denn die meisten Mitglieder sind recht einsam. Viele von ihnen wohnen allein und haben kaum Besuch. Sie treffen sich einmal in der Woche, basteln zusammen an ihren Särgen, essen gemeinsam und trinken Kaffee. Dabei entwickelt es sich, dass sie den Tod als etwas Natürliches, Alltägliches sehen. Das Arbeiten an den Särgen hilft ihnen dabei, die Angst vor dem Tod zu verlieren und ihn als zum Leben gehörend zu akzeptieren.

Auch Mrs. Corner gehört zu den Sargbastlern. Sie ist Malerin und hat den Sarg ihres Mannes dekoriert und hat auch schon Pläne für den Schmuck ihres eigenen Sarges, an dem sie gemeinsam mit ihrem Mann gerade werkelt. Sie will die Flora Neuseelands darstellen: Den Deckel sollen eine Kaurifichte und eine Buche schmücken. Auf den Seitenwänden werden Farne und Blütenpflanzen, darunter Orchideen und Glockenblumen, zu sehen sein.

Sie hilft auch anderen Clubmitgliedern beim Bemalen, denn die Särge werden ganz individuell gestaltet. Ein begeisterter Autofahrer verwendet Fotos der Autos, die er einmal besessen hat, eine Kaffetrinkerin bildet Kaffeepflanzen und Kaffeegeschirr ab. Sogar ein bestickter Sarg ist gerade in Arbeit. Die Särge der Bastler sind hübsch dekoriert, maßgefertigt - und günstig.

Der Club hat auch schon Särge verkauft. Sie verlangen 200 Euro dafür. Es gibt in Rotorua viele Maoris mit großen Familien und wenig Geld, die können sich einen normalen Sarg gar nicht leisten. Deswegen kommen sie zu den Sargbastlern. Und die Bewegung wächst: Inzwischen gibt es in Neuseeland ein Dutzend solcher Clubs, in denen Menschen lernen zu akzeptieren, dass der Tod etwas Natürliches ist.

Das Erlebnis bewegte mich noch lange. Wieder zu Hause, recherchierte ich und erfuhr, dass es auch in Deutschland möglich ist, den eigenen Sarg zu bauen oder zu gestalten. Auch hier geht es darum, die Scheu und Angst zu nehmen, über den Tod zu reden und und unverkrampft mit dem ernstesten Thema umzugehen.

Gretel Geisenmüller

Dezember

Das Jahr ward alt. Hat dünnes Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennt seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennt gar die letzte Stund.
Ist viel geschehn. Ward viel versäumt.
Ruht beides unterm Schnee.
Weiß liegt die Welt, wie hingeträumt.
Und Wehmut tut halt weh.
Noch wächst der Mond. Noch schmilzt er hin.
Nichts bleibt. Und nichts vergeht.
Ist alles Wahn. Hat alles Sinn.
Nützt nichts, dass man's versteht.
Und wieder stapft der Nikolaus
durch jeden Kindertraum.
Und wieder blüht in jedem Haus
der goldengrüne Baum.
Warst auch ein Kind. Hast selbst gefühlt,
wie hold Christbäume blühn.
Hast nun den Weihnachtsmann gespielt
und glaubst nicht mehr an ihn.
Bald trifft das Jahr der zwölfte Schlag.
Dann dröhnt das Erz und spricht:
„Das Jahr kennt seinen letzten Tag,
und du kennst deinen nicht.“
Erich Kästner (1899-1974)

Omas Weihnacht

Leuchtend strahlende Kinderaugen,
Die ganz fest ans Christkind glauben.
Stehen vor dem Weihnachtsbaum,
tausend Lichter anzuschauen.
Alles packt Geschenke aus,
Oma sieht so glücklich aus.
Omas größter Weihnachtstraum,
den Enkeln einfach zuzuschauen.

Luggeluc



Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch

Ich brauche das nicht

Wie nützlich ein Smartphone auch für Senioren ist

„Ich brauche das nicht“ antworten viele Senioren, wenn ihnen Kinder oder Enkel die Anschaffung eines Smartphones empfehlen. Sie zeigen den praktischen Geräten gegenüber Berührungsängste, weil sie fürchten, diese nicht bedienen zu können. Auch der Datenschutzaspekt spielt eine Rolle, wenn ältere Menschen den Neuerungen der Technik ablehnend gegenüberstehen. Die meisten Ängste sind jedoch völlig unbegründet. Smartphones eröffnen gerade Senioren ganz neue Perspektiven, wenn es beispielsweise um die Nutzung des Internets geht. Zudem sind sie schlichtweg praktisch, weil sie im Alltag eine große Unterstützung darstellen und im Notfall sogar Leben retten können. Generell lässt sich außerdem sagen, dass jedes Smartphone viele Vorteile gegenüber herkömmlichen Mobiltelefonen hat: Ein Smartphone ist handlich, leicht und flexibel einsetzbar. Jedes Gerät lässt sich durch spezielle Anwendungen (Apps) individuell zusammenstellen. Ein Smartphone ersetzt Ihnen beispielsweise eine Kamera, einen Kalender, ein Notizbuch und in vielen Situationen auch einen klassischen Computer. Sie können Ihr Gerät immer bei sich tragen und es überall nutzen. Ein PC hingegen steht in der Regel immer am gleichen Ort und ist daher nicht uneingeschränkt zugänglich. Besonders für ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, ist das ein großer Nachteil.

Mit einem Smartphone pflegen Sie spielend leicht soziale Kontakte. Sie können mit dem kleinen Gerät nicht nur telefonieren, sondern auch E-Mails und Textnachrichten senden, Fotos weiterleiten und Ideen teilen – ein Plus gerade für alle, die sich im Alter häufig einsam fühlen.

Es mag erstaunlich klingen, aber im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit muss kein Smartphone den Vergleich mit einem Computer scheuen. Weil es ohne Zubehör auskommt und zum Bedienen des Gerätes lediglich die Finger notwendig sind, ist der Umgang damit sehr einfach. Jede Anwendung und jede Funktion ist mit einem Symbol gekennzeichnet. Menschen mit einer Sehbehinderung profitieren von dieser Tatsache. Durch leichtes Antippen mit dem Finger wird die jeweilige Anwendung gestartet. Sie müssen also keine Bedienungsanleitung studieren, um ein Smartphone zu nutzen: Die meisten Funktionen sind selbsterklärend. Im Grunde lässt sich jedes Smartphone mit Hilfe von zwei einfachen Gesten bedienen, nämlich durch das Antippen und durch eine Wischbewegung mit dem Finger. Doch wenn die Fingergelenke schmerzen und die kleine Schrift auf dem Display vor den Augen verschwimmt, kann die Smartphone-Nutzung schnell zur Qual werden. Deshalb ändern sich bei Älteren die Ansprüche an technische Geräte. Darauf haben die Hersteller reagiert und bieten eine Reihe von „Seniorensmartphones“ an.

Diese Seniorengeräte sind einfacher zu bedienen als ein normales Smartphone. Sie besitzen in der Regel ein extra großes Display mit Touchscreen. Einige Geräte haben zusätzlich eine Tastatur, über die häufige Aufgaben schnell und einfach per Tastendruck ausgeführt werden können. Auch ausklappbare Tastaturen sind inzwischen auf dem Markt. Darüber hinaus haben die Hersteller Bedienung und Nutzeroberfläche den Bedürfnissen der älteren Nutzer angepasst. Inzwischen gibt es sogar Smartphones mit besonders einfach zu bedienenden, selbsterklärenden und großen Menüsymbolen. So kann man etwa von häufig angerufenen Personen ein Foto auf dem Bildschirm abspeichern. Das braucht man nur noch anzutippen, und schon wird die Verbindung hergestellt.

Ein Seniorensmartphone verfügt üblicherweise über eine Notruftaste, über die der Nutzer im Notfall schnell Hilfe rufen kann. Wird diese betätigt, ruft das Gerät automatisch die hinterlegten Notfallnummern an. Auch die Verbindung zu einer rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale ist möglich – ähnlich wie beim Hausnotruf oder dem mobilen Notruf. Zudem besitzen Seniorensmartphones auch die Möglichkeit der Ortung per GPS, falls der Nutzer nicht mehr selbst reagieren kann. Doch den Rundum-Service eines mobilen Notrufs oder Hausnotrufs ersetzt das Smartphone nicht.

Die Smartphones für Senioren sind meist hörgerätekompabil. Sie können – ähnlich wie Festnetztelefone für Senioren – durch Induktion oder Bluetooth direkt mit dem Hörgerät gekoppelt werden. Außerdem sind bei Senioren-Smartphones die Klingeltöne extralaut einstellbar.

Wenn Ihnen diese Zusatzfunktionen, die Komfort und Sicherheit versprechen, wichtig sind und/oder Sie Schwierigkeiten mit der Bedienung herkömmlicher Smartphones haben, sollten Sie sich für ein Senioren-Smartphone entscheiden. Geeignete, komfortable Geräte werden ab 250 € angeboten.

Herta Virnich

Wegweiser durch die digitale Welt



Sehr hilfreich beim Surfen im Internet ist die von der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) herausgegebene Broschüre „Wegweiser durch die digitale Welt – für ältere Bürgerinnen und Bürger“. Sie richtet sich sowohl an Menschen, die ins Internet einsteigen möchten, als auch an diejenigen unter ihnen, die bereits mailen oder auch surfen und nun tiefer in die digitale Welt eintauchen möchten. Auf den 95 Seiten der Broschüre finden sie Antworten auf die Fragen: Wie kann ich buchen, bestellen, einkaufen.....?

Das alles ist gut verständlich erklärt und mit vielen Abbildungen versehen. Es gibt die Broschüre

als PDF im Internet. Sie kann aber auch ohne Probleme und völlig kostenlos über den Publikationsversand der Bundesregierung bestellt werden. Hier die Adresse: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09 18132 Rostock E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, Telefon: 030 / 18 272 27 21, Telefax: 030 / 18 10 272 27 21

Digitale Ecke

Bei ersten Schritten mit dem Smartphone ist das Heft von Charlotte Dieter-Ridder empfehlenswert. Es kostet 7,50 €. Kostenlos ist es im Netz unter <https://netz-omi.de> nachvollziehbar einfach erklärt. Im Internet Café – jeden Dienstag von 14-16:00 Uhr - steht Ihnen jetzt auch Word, Excel, und PowerPoint zur Verfügung, wie auch W-LAN, falls Sie in Tablet, Notebook oder Smartphone nutzen wollen.

Jutta Schwarz

24 Stunden Betreuungsangebote

Die meisten älteren Menschen möchten in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Wenn der Hilfe- und Pflegebedarf zunimmt und es alleine zu Hause schwierig wird, überlegen daher viele eine Betreuung „rund um die Uhr“ zu suchen. Es gibt inzwischen zahlreiche Angebote in den Zeitungen und im Internet. Nur wie findet man das passende Angebot?

Auf der Suche nach einer Haushalts- bzw. Betreuungskraft kann man den Weg über die Bundesagentur für Arbeit gehen: Abteilung: Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), Tel.: 0228/713-2132, E-Mail: zav.haushaltshilfen@arbeitagentur.de. Hilfe findet man auch bei privaten Vermittlungsagenturen oder auf dem freien Arbeitsmarkt.

Da Arbeitskräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt oft nicht zu finden sind, bzw. Angebote zu teuer erscheinen, werden häufig Haushaltshilfen aus dem osteuropäischen Ausland gesucht. Dabei gilt es, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten. Grundsätzlich gibt es mehrere Möglichkeiten, eine Haushaltshilfe im eigenen Haushalt zu beschäftigen:

- Die Haushaltshilfe wird im eigenen Haushalt mit einem Arbeitsvertrag angestellt und der ältere Mensch bzw. die Familie ist der Arbeitgeber (mit Sozialversicherungspflicht). Bei einem geringen, nur stundenweisen Hilfebedarf, kann ggf. ein Minijob-Angebot ausreichend sein. (Infos unter www.minijob-zentrale.de)
- Die Haushaltshilfe ist bei einer Firma in ihrem Heimatland angestellt und wird an den Haushalt entsandt.

- Die Haushaltshilfe ist selbständig und hat ein Gewerbe in Deutschland oder ihrem Heimatland angemeldet (Achtung: Gefahr der Scheinselbstständigkeit).

- Die Haushaltshilfe ist bei einem Unternehmen in Deutschland angestellt.

Um das richtige Angebot zu finden sollte man sich genau überlegen, welche Voraussetzungen die Haushaltshilfe mitbringen sollte (z. B. Sprachkenntnis, Führerschein usw.). Parallel dazu müssen die räumlichen sowie technischen Gegebenheiten (eigenes Zimmer, Internet-Anschluss, Telefon-Flatrate usw.) bedacht werden.

Wenn Leistungen der Pflegeversicherung gewährt werden, kann das Pflegegeld entsprechend des Pflegegrades eingesetzt werden. Die Sachleistung der Pflegekasse ist nur für zugelassene ambulante Dienste einsetzbar. Zu bedenken ist, dass eine Betreuung „rund um die Uhr“ durch eine Person alleine nicht leistbar ist. Ruhezeiten und Urlaubsanspruch müssen berücksichtigt werden. Hier gelten die Arbeitsbedingungen nach deutschem Recht. Bei Diensten aus dem Ausland und bei Selbständigen ist zu beachten, dass in den Heimatländern für die Haushaltshilfen Sozialabgaben geleistet werden (Nachweis A1-Bescheinigung). An dieser Stelle noch ein Hinweis: Die vielfältigen Angebote im Bereich der Betreuungs- und Hilfeangebote können eventuell auch andere Lösungswege für ihre Pflege- und Versorgungssituation bieten.

Informationen erhalten Sie auch bei der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige des Lahn-Dill-Kreises in Dillenburg unter Tel. 01803/427272 und in Wetzlar unter Tel. 01803/427271

Robert Seethaler ist ein österreichischer Schriftsteller (geb. 1966), Schauspieler und Drehbuchautor, der zurückgezogen in Berlin und Wien lebt. Besonders seine Romane „Der Trafikant“ (2012) und „Ein ganzes Leben“ (2014) wurden zu großen Publikumserfolgen.

„Der Trafikant“ (2012)

Dies ist ein historischer Roman über das 20. Jahrhundert und gleichzeitig ein Entwicklungs- und Bildungsroman. Robert Seethaler schildert ein Jahr im Leben des Franz Huchel vor dem historischen Hintergrund der Geschehnisse in Österreich 1937/38.

Der 17jährige Franz Huchel verlässt sein Heimatdorf in der Steiermark, um in Wien als Lehrling in einer Trafik, einem kleinem Tabak- und Zeitschriftenladen, erwachsen zu werden und sein Glück zu suchen.

Schon das Gewitter am Anfang des Romans, „an einem Sonntag im Spätsommer 1937“, stimmt uns darauf ein, dass die Welt ins Wanken gerät. Bei der Bahnreise sieht er eine tote Kuh auf den Gleisen liegen, die Großstadt Wien überwältigt den jungen Mann bei seiner Ankunft, es stinkt, denn es sind „faulige Zeiten“.

Franz Huchel ist herzensgut, unkompliziert und er verfügt über eine naive Zielstrebigkeit. Seine Lehrmeister sind der Trafikant Otto Trsnjek, ein Kriegsinvalid aus dem Ersten Weltkrieg, der alte und kranke Sigmund Freud sowie die böhmische Anezka.

Otto Trsnjek wird nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 wegen seiner politischen Haltung von der Gestapo verhaftet und kommt zu Tode. Danach erhält Franz den Auftrag, die Trafik weiter-zuführen. Bei seiner täglichen Zeitungslektüre begreift er immer mehr von den politischen Veränderungen und der Einschränkung der Geistesfreiheit im Land. Seethaler erfindet eine Begegnung mit Sigmund Freud als Stammkunde in der Trafik. Der junge Franz ist fasziniert vom alten Professor, und im Laufe der Zeit entwickelt sich zwischen den beiden Männern eine ungewöhnliche Freundschaft.

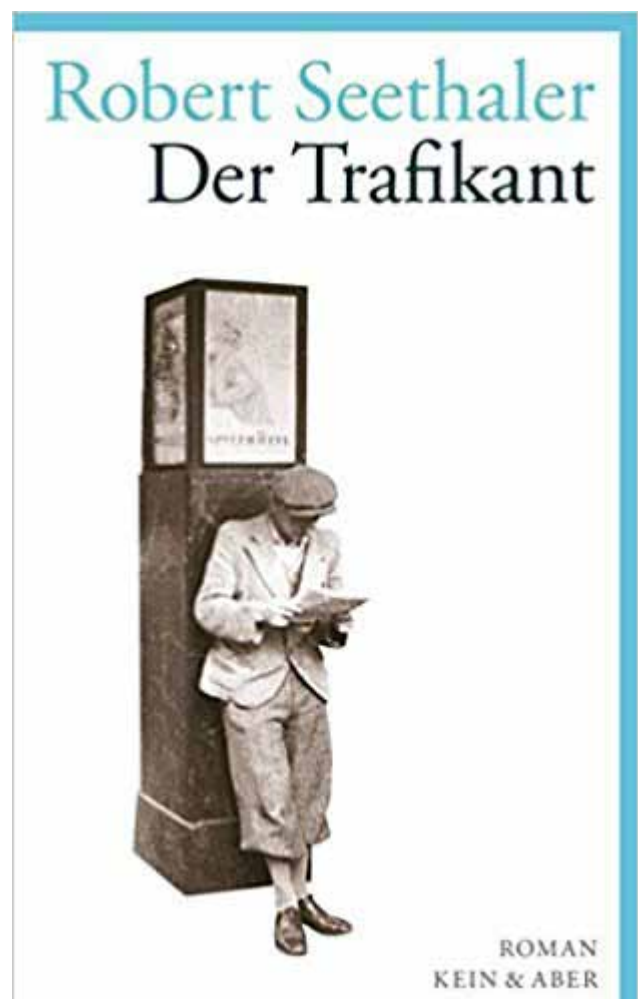
Im Wiener Prater lernt Franz die Varietétänzerin Anezka kennen, in die er sich Hals über Kopf verliebt, allerdings ist er für sie nur eine ihrer Affären. Tief enttäuscht erhofft er sich Rat von Freud, für

den jedoch das weibliche Geschlecht ein großes Rätsel zu sein scheint. Der sagt ihm: „In den entscheidenden Dingen sind wir von Anfang an auf uns selbst gestellt. ... Du musst deinen eigenen Kopf bemühen. Und wenn dir der keine Antworten gibt, frag dein Herz!“

Freud kann Anfang Juni 1938 nach London emigrieren. Franz Huchel bleibt allein zurück und entschließt sich zu einer Protestaktion vor dem Wiener Gestapo-Hauptquartier.

Seethaler verfügt über eine große filmische Erzähltechnik, die das Geschehen vor dem inneren Auge des Leser plastisch hervortreten lässt. Seine Sprache ist gekennzeichnet von wohlthuender Leichtigkeit. Dem Autor gelingt es, uns auf heitere Art tief zu berühren - dieses Buch ist ein wirkliches Lesevergnügen!

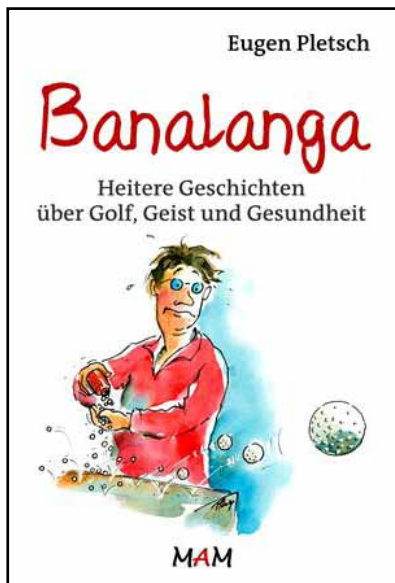
„Wunderbar erzählt Seethaler, wie die wachsende Klugheit das Leben zwar reicher, aber auch komplizierter macht.“ (Claudia Voigt, Der Spiegel)



Dagmar Thum

Banalanga von Eugen Pletsch

Der Autor lebt als Schriftsteller bei Gießen. In der Golf-Szene wurde er durch seine humoristischen Golfbücher, Blogs und Kolumnen bekannt. Die Texte dieses Buches entstanden als satirische Kolumnen für ein naturheilkundliches Magazin. Eugen Pletsch verbindet darin in vergnüglicher Weise die Themen Golf, Geist und Gesundheit, wobei seine kritische Position des modernen Gesundheitswesens sowie der Gentechnik unüberhörbar sind.



Der Verleger Manfred Maiworm schreibt im Vorwort: ‚Eugen Pletsch ist passionierter Golfer und ein guter Kenner der naturheilkundlichen Szene. Mit Leichtigkeit und unvergleichlichem Wortwitz sowie einer Menge Menschenkenntnis beschreibt Eugen Pletsch die Abläufe in einer Zeitschriftenredaktion. So entstanden mehr als zwanzig heitere Geschichten von der Gräfin, von Anke, der Azubine, von Frau Liebeseel, der esoterisch angehauchten Nachbarin, vom golfgeschädigten Hausarzt Dr. Bercelmeyer und natürlich von der Tee kochenden Redaktionsgeisha, die der Autor selbst verkörpert. Die Glossen kamen sehr gut bei den Lesern an, und so machte Eugen Pletsch mit Vergnügen und der ihm eigenen Kunst des Formulierens weitere Texte, die hier in Buchform erscheinen.‘

Man wünscht dem Autor, dass er noch viele Bücher schreibt, denn er bietet dem Lesepublikum leichte und dennoch anspruchsvolle Inhalte, was in der heutigen Zeit eine Wohltat ist.

Gunhild Deis-Wiese M.A.

Türen öffnen, Freude schenken und gewinnen:

Der Förderverein des Wetzlarer Lions-Clubs Charlotte Buff stellt zum neunten Mal einen Adventskalender vor. Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt in diesem Jahr wieder Familienprojekten in Wetzlar zugute.

Die Besitzer der dekorativen Kalender können sich auf schöne Preise freuen – nicht im Kalender selbst, sondern in einer täglichen Verlosung vom 1. bis 24. Dezember. Denn jeder Kalender trägt eine einmalige Losnummer. Viele heimische Unternehmen, Gewerbetreibende und Gastronomen haben für die Gewinnaktion Preise gestiftet, darunter Gutscheine und Sachgeschenke. Die Gewinnnummern werden an den Samstagen im Dezember in der Wetzlarer Neuen Zeitung veröffentlicht.

Ein Kalender kostet fünf Euro und ist ab dem 1.10.2018 erhältlich bei der Geschäftsstelle Wetzlar Druck (Elsa-Brandström-Straße 18), Tourist-Information (Domplatz), Bistro der Lebenshilfe (Eisenmarkt), Stadtbibliothek (Bahnhofstraße), ebenso an unserem Stand am diesjährigen Apfelmarkt und auf dem Altenberg am 10./11. November 2018 sowie an vielen Stellen von Gastronomie und Einzelhandel.



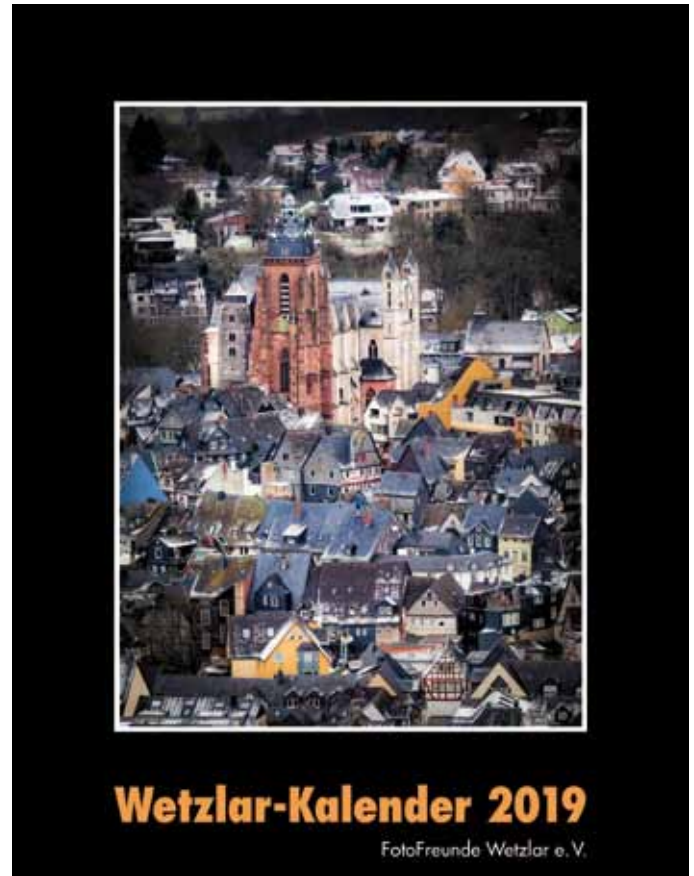
Man wünscht dem Autor, dass er noch viele Bücher schreibt, denn er bietet dem Lesepublikum leichte und dennoch anspruchsvolle Inhalte, was in der heutigen Zeit eine Wohltat ist.

Der Kalender hilft der Kaskade

Bei vielen Menschen in und außerhalb von Wetzlar ist der jährliche Kalender mit Motiven aus der Domstadt schon zu einem festen Wegbegleiter durchs Jahr geworden. Für den Verein ist es immer wieder eine Herausforderung, unbekannte Dinge zu entdecken oder Bekanntes in einer anderen Perspektive darzustellen.

Das ist im neuen Kalender für 2019 wieder glänzend gelungen. Gleichzeitig unterstreichen die Fotofreunde unterstreichen ihre Verbundenheit mit Wetzlar und werden einen Teil des Erlöses aus dem Kalenderverkauf für ein aktuelles Projekt der Stadtsanierung spenden. Es geht um ein Bauwerk, das in Deutschland fast einzigartig, aber leider – noch – in einem bedauernswerten Zustand ist: Die Kaskade auf dem Alten Friedhof. Für die beginnenden, aufwendigen Sanierungsarbeiten sind hohe Fördergelder und Spenden notwendig, damit das Plätschern des schönen Wasserspiels für die Besucher und Trauernden wieder erklingen kann. Die Fotofreunde Wetzlar wollen mit ihrem Kalenderprojekt ihren Beitrag dazu leisten.

Der neue Wetzlar-Kalender kann über die Buchhandlungen, über die Tourist-Info am Domplatz oder direkt über den Verein (www.fotofreunde-wetzlar.de) bezogen werden. Das bewährte



Hochformat 30 x 41 cm wird beibehalten, und alle Motive sind auf hochglanzveredelten, heraustrennbaren Postkarten beigefügt. Der Kalender kostet 17,80 Euro, von jedem verkauften Exemplar fließen 1,50 Euro als Spende für die Sanierung der Kaskade.

Der Aquarellkalender „Idyllisches Wetzlar 2019“ ist da

Die Wetzlarer Künstlerin Doris Jung-Rosu hat zum achten Mal einen Jahreskalender mit zwölf Wetzlarer Motiven im DIN A 4 Format gestaltet. Der Kalender 2019 ist zum unveränderten Preis von 12,80 € im Wetzlarer Buchhandel erhältlich oder kann unter 06443 2027 bestellt werden. Jedes Blatt ist ein kleines Kunstwerk. Die Künstlerin hat es mit den zwölf Aquarellen erneut geschafft, sowohl die bekannten Schokoladenseiten Wetzlars darzustellen, als auch einige neue, verschwiegenere Ecken aufzuspüren. So ist für jeden etwas dabei, sowohl für den Wiederholungskäufer, als auch für diejenigen, die den Kalender zum ersten Mal kaufen oder als Geschenk bekommen.



*Idyllisches Wetzlar
Aquarelle von Doris Jung-Rosu*

Sichere Mobilität für die Generation 65 +

Im Rathaus für Senioren in Frankfurt gab es zu diesem Thema eine Fortbildung für die Vorstände der Seniorenbeiräte aus Hessen sowie andere Vertreter in der aktiven Altenarbeit. Bei dem Seminar wurden die Möglichkeiten der praktischen Verkehrssicherheitsarbeit vorgestellt und diskutiert. Informationen über Unfallursachen und Unfallzahlen wurden vermittelt und Sicherheitstipps erarbeitet. Durchgeführt hat das Seminar der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Referenzleiter war Michael Gerke. Zum Schwerpunktthema: „Warum sind ältere Menschen im Straßenverkehr besonders gefährdet?“ gab es drei Arbeitsgruppen:

Die erste Gruppe befasste sich mit den Fußgängern. Fußgänger haben oft ein Problem mit dem Überqueren von Straßen. Beklagt wurden auch Stolperfallen und zu schmale Bürgersteige. Den Fußgängern wird geraten: auf die Ampeln zu achten, den Fuß nicht zu früh auf die Straße setzen und stets, auch in Einbahnstraßen, vor dem Überqueren nach links und rechts schauen. Feste Schuhe geben Halt und Sicherheit, und wer helle Kleidung trägt, wird nicht so leicht übersehen.

In der zweiten Gruppe wurde die Situation der Autofahrer/-innen untersucht. Hier sind die häufigsten Gründe für Unfälle: Schlechte Reaktionsfähigkeit, schlechte Konzentration, Unsicherheit im Verkehr, Hör- und Sehschwächen, Medikamenteneinnahme und Depressionen. Aber auch das Einstellen auf die neuen Autotechniken, Einschätzen bei Überholmöglichkeiten, Beleuchtungen der entgegenkommenden Autos, nicht beleuchtete Straßenschilder oder eine zu kleine Schrift bereiten autofahrenden Senioren Probleme.

Die dritte Gruppe beschäftigte sich mit den Benutzern von Fahrrädern, Pedelecs und Elektrorädern. Hier wurde vor allem der Mangel an Radwegen beklagt. Störend sind auch Fußgänger auf den Radwegen sowie Radfahrer, die ohne Klingel und ohne Licht unterwegs sind. Auch körperliche Einschränkungen und Unsicherheit mit dem Elektrorad machen den Radfahrern zu schaffen.



Das Rathaus für Senioren in Frankfurt am Main

Erschreckend ist die Unfallstatistik, denn 2017 verunglückten im Straßenverkehr 50.247 Menschen, die 65 Jahre und älter waren, davon 1.049 tödlich. Der nächste Programmpunkt „Sicher Mobil“ richtete sich an alle Verkehrsteilnehmer, ganz gleich, ob sie überwiegend mit dem Auto, dem Fahrrad oder Pedelec, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Ziel war es, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln die dabei helfen, möglichst lange und sicher mobil zu bleiben.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat bildet dazu auch spezielle Moderatoren und Moderatorinnen aus. Karin Schwarz, ausgebildete Moderatorin, berichtete aus ihrer Arbeit in Seniorenveranstaltungen zu gewünschten Themen wie „Barrierefreiheit“, „Bei Dunkelheit unterwegs“ oder „Mit den Enkelkindern on Tour“.

Nach der Mittagspause wurde noch besprochen: „Mit dem Rad bis ins hohe Alter“. Dabei wurde gezeigt, wie ein Seniorenrad ausgestattet sein sollte. Die neuen Verkehrsregeln wurden erläutert und Sicherheitstipps erarbeitet.

Das Fazit aus der Veranstaltung war:

1. Wege kurz und sicher planen.
2. Rücksichtsvolles Miteinander im Straßenverkehr.
3. Ans Ziel kommen mit Bus und Bahn.
4. Die Tücken des Fahrplans durchschauen.
5. Was mir hilft, mobil zu bleiben.

Senioren sind die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe und spielen damit im Straßenverkehr eine größere Rolle.

Renate Wagner

Bitte senden Sie die Lösung an das Seniorenbüro der Stadt Wetzlar
Neues Rathaus, Ernst-Leitz-Straße 30, 35578 Wetzlar

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2018

Name:.....Telefon:.....

Straße und Hausnummer:.....

PLZ und Wohnort:.....

Eine Rechenaufgabe zum Jahresende



Zählen Sie die Strahlen der drei abgebildeten Weihnachtssterne.

Nehmen Sie das Ergebnis mal 33.

Zählen Sie 13 dazu.

Nehmen Sie diese Zahl mal 3 und schon haben Sie die Lösung unseres letzten Preisrätsels vom Jahre 2018!

Die Lösungszahl heißt: _ _ _ _

Das Lösungswörter der Ausgabe 205 waren:

1. Weizen, 2. Reis, 3. Gerste, 4. Emmer, 5. Roggen, 6. Hafer

Preisrätselgewinnerin Karin Reinhardt in Blasbach

Auf der schönen Aussicht in Blasbach wohnt die Familie Reinhardt.

Frau Karin freute sich sehr über den üppigen Blumenstrauß und ihr Mann Walther freute sich mit. Er äußerte sich anerkennend zum neuen Wetzlar-Band, diese Ausgabe gab es bis jetzt noch nicht in der Hausbibliothek.

Ja, wer im September das Seniorenpost-rätsel gewinnt, hat mit den Blumen besonderes Glück, einfach, weil die Blumenläden im Spätsommer von wunderbaren Blumen „überquellen“.

Zum Haushalt gehört auch die hübsche Katze Emma, die neugierig während des Gesprächs hereinkam. Reinhardts haben drei erwachsene Kinder und zwei ganz kleine Enkelkinder, die Mattis und Maja heißen. Sie alle leben mit ihren eigenen Familien in näherer Umgebung und kommen gern zu Besuch!

Das Ehepaar Reinhardt betreibt seit mehreren Jahrzehnten in Wetzlar eine große Wäscherei. Beide sind noch oft ganz schön eingespannt, obwohl sie schon siebzig Jahre alt sind. In ihrer Freizeit beschäftigen sie sich beide gern mit ihrem großen Gemüsegarten, wo sie fruchtbare Hochbeeten angelegt haben. Da wachsen Kürbisse, Salat, Spitzkohl, alles, was das Herz begehrt. Auch Kartoffeln werden in Fässern auf eine besondere Weise herangezogen. In einem Gewächshaus stehen viele üppig behangene Tomatenstauden.

Am besten schmeckt es eben aus dem eigenen Garten, so sagen die beiden. Jedoch ist bei diesen trockenen Wettern viel Gießwasser nötig, täglich und regelmäßig.

Frau Reinhardt ist eine leidenschaftliche Köchin und ist bei ihrer Familie und insbesondere bei ih-

rem Mann beliebt wegen ihrer guten Gemüseaufläufe. Außerdem strickt Karin Reinhardt wunderbare kleine blaue Babyschuhe und schaut auch gern Krimis, aber im allgemeinen nicht sehr viel Fernsehen.

Sie ist 1948 in Hüttenberg geboren. Ihr Mann stammt aus Hermannstein. In jungen Jahren hatte er eine Ausbildung als staatlich geprüfter Landwirt absolviert, bevor er Textilreinigungsmeister wurde und die Wäscherei Reinhardt gründete. Sein großes Hobby ist die Fotografie und das Arrangement von Jahreskalendern mit attraktiven Landschaftsmotiven.

Karin Reinhardt hat in jungen Jahren die Handelsschule in Gießen besucht und darauf 19 Jahre in einem Geschäft in Hüttenberg gearbeitet. Bis heute lernt sie gern Sprachen, aktuell Spanisch in der VHS in der Spilburg.

Ganz wichtig ist für Frau Reinhardt außerdem, sportlich aktiv zu sein. Mit vier Freundinnen ist sie bis vor einiger Zeit oft zwei Stunden durch den Wald gelaufen.

Das hat ihr so gut getan. Es gab sogar extra einen Kurs in Nordic-Walking, wo man zum Beispiel lernte, die Stöcke schön im Rhythmus zu halten. Aktuell geht sie einmal die Woche zur Wassergymnastik nach Hüttenberg, ihr Mann ist im Turnverein und nächstens beginnt ein neuer Yoga-Kurs.

Ihr Lebensmotto:

Ich lebe gern, liebe alle Jahreszeiten und freue mich an kleinen Dingen!

Wir wünschen der Familie eine gute Winterzeit, besinnliche Adventswochen und frohe Weihnachten!

Gunhild Deis-Wiese



An der Vorbereitung dieser Ausgabe waren

beteiligt: Gunhild Deis-Wiese, Dieter Lulay, Jutta Schwarz, Dagmar Thum, Herta Virnich, Renate Wagner.

Die Terminseiten wurden betreut von:

Silvia Schmidt, Seniorenbüro
Telefon: 06441-99 50 79
E-Mail: silviaschmidt@wetzlar.de

Die Ausgabe 207 enthält Beiträge von:

Wilhelm Busch, Gunhild Deis-Wiese, Gisela Ute Freisinger, Getel Geisenmüller, Erich Kästner, Luggeluc, Jutta Schwarz, Dagmar Thum, Herta Virnich, Renate Wagner.

Abbildungen: Ahmad Alahdab (Titelseite), Wikipedia und die jeweiligen Autorinnen.

Redaktion:

Susanne Wind, Gunhild Deis-Wiese, Herta Virnich,
E-Mail: herta.virnich@online.de

Herausgeber:

Der Magistrat der Stadt Wetzlar

Dezernat: Soziales, Jugend, Freizeit und Sport.

Geschäftsstelle:

Seniorenbüro der Stadt Wetzlar Ernst-Leitz-Straße
30, 35578 Wetzlar Tel. 06441/ 99-5079

Gesamtherstellung:

Pötzl Offsetdruck & Medienverlag,
Bahnhofstr.28, 35583 Wetzlar-Garbenheim
Tel. 0 64 41 / 94 77-0,
Fax 0 64 41 / 94 77-23
E-Mail: poetzl-druck@t-online.de

Hinweise zum Urheberrecht

Alle Inhalte der Seniorenpost der Stadt Wetzlar unterliegen dem Urheberrecht (Copyright). Dies gilt insbesondere für alle Texte, Bilder, Grafiken sowie Layout einschließlich der Gesamtanordnung auf den Seiten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, auch nur Teilen davon, in anderen gedruckten oder elektronischen Publikationen und deren Veröffentlichung - auch im Internet - ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Stadt Wetzlar gestattet. Die kommerzielle Nutzung jeglicher Bestandteile der Seniorenpost

ist nicht gestattet! Der Nachdruck und die Auswertung von Pressemitteilungen und Reden sind mit Quellenangabe gestattet. Die unerlaubte Vervielfältigung, Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten kann straf- und zivilrechtlich verfolgt werden.

Auflage: 5.500 Exemplare auf chlorfreiem Umweltpapier nach ISO 14001 gedruckt. Die Seniorenpost Wetzlar erscheint zweimonatlich. Sie ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Altentagesstätten, Seniorenkreisen, Sparkassen und anderen Einrichtungen sowie über die Seniorenbeauftragte der Stadt Wetzlar.

Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen.

Einsendungen bitte an die Seniorenbeauftragte der Stadt Wetzlar, Susanne Wind, Neues Rathaus, Tel. 99-5077, Fax 99-1074 E-Mail: seniorenbuero@wetzlar.de

Liebe Leserinnen und Leser,

zwar verbannte das herrlich milde Herbstwetter derzeit noch die Gedanken an den nahen Winter: Aber dennoch, in weniger als acht Wochen ist bereits Weihnachten und das Jahr 2018 bald zu Ende.

So wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

An dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön an alle unsere Inserenten. Wir hoffen, dass unser seit vielen Jahren anhaltendes Vertrauensverhältnis auch in Zukunft Bestand hat, und freuen uns bereits jetzt auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



Bahnhofstraße 28
35583 Wetzlar
Tel.: 06441 94770
Fax 06441 947723
Email: poetzl-druck@t-online.de

Beratungsstunde des Seniorenrates

Montag, 26. November 2018
Im Dezember keine Beratung
von 13.00 – 15.00 Uhr
im Seniorentreff, Obertorstraße 20 (Büroraum)

Beratungsstunde durch Sicherheitsberater zum Thema: Schutz vor Kriminalität, Kriminalprävention

Montag, 05. November 2018
Montag, 03. Dezember 2018
von 14.00 – 16.00 Uhr
im Seniorentreff (Büroraum) Obertorstraße 20

Internetcafé „Seniorklick“ im Seniorentreff der Stadt Wetzlar, Obertorstraße 20

jeden Dienstag von 14.00 – 16.00 Uhr

Weihnachtspause vom 18.12.2018 bis 01.01.2019, ab 08. Januar wieder offen

In den Räumen des Seniorentreffs in der Obertorstraße 20, können Sie unter fachkundiger Beratung ins Internet gehen, E-Mails verschicken, Texte bearbeiten sowie drucken und scannen oder auch einfach nur zum Üben mit dem PC vorbeikommen. Dabei sind kleine Hilfestellungen durch unsere Internetbetreuer möglich! Für technische und sonstige Fragen steht Ihnen Frau Jutta Schwarz an jedem 1. Dienstag im Monat mit Rat und Tat zu Verfügung. Gerne können Sie ihr Notebook, Tablet oder Handy mitbringen und Fragen direkt zu Ihrem Gerät stellen. W-LAN ist vorhanden.

Senioren-Tanzkreis der Stadt Wetzlar in Zusammenarbeit mit dem Schwarz-Rot-Club

dienstags um 15.00 Uhr im Seniorentreff, Obertorstraße 20
06. und 20. November 2018
04. und 18. Dezember 2018

KSG Dalheim

Sprechstunden für Spätaussiedler

Jeden 1. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr
im Spielhaus, Wetzlar – Dalheim

Mehrgenerationenhaus Dalheim

Pflegeberatung dienstags von 09.00 – 11.00 Uhr
(ohne Voranmeldung, auch in russ. Sprache)
Ansprechpartnerin: Eleonora Daumlechner
Hohe Straße 13, 35576 Wetzlar
pflegeberatung-dalheim @web.de

Nordmährer-Seniorengruppe

Jeden 2. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr
in der Seniorenresidenz „Lahnblick“,
Steighausplatz 14 Info: Rosemarie Kretschmer,
Tel. 06441/ 51445, Gäste sind willkommen!

Offenes Singen für Jedermann mit Musikbegleitung (Gitarre oder Piano) für alle, die Spaß am Singen haben

in der Stadtresidenz „Casino“,
Kalsmuntstraße 68 - 74
Samstag, 17.11.2018,
Samstag, 15.12.2018, jeweils ab 15.30 Uhr
Die Veranstaltung ist kostenfrei!

pflegeBegleiter Mittelhessen - Café für pflegende Angehörige

Reden, zuhören und Erfahrungen austauschen
Dienstag, 06.11.2018 und Dienstag, 04.12.2018,
Alloheim-Seniorenresidenz „Lahnblick“,
Steighausplatz 14 Information: Freiwilligenzentrum
Mittelhessen, Tel. 06441 959295

Plaudercafé - Betreuungsnachmittag für Menschen mit Demenz

Sozialstation Caritasverband
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.
Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar-Nauborn
Mittwochs von 15.00 – 18.00 Uhr
Vorherige Anmeldung unter Tel. 06441 9026300

Ruheständler des Arbeitsamtes Wetzlar

Dienstag, 04. Dezember 2018
Treffen: 14.30 Uhr im Sozialraum des Arbeitsamtes

Stammtisch Verein Bürger Aktiv Wetzlar e. V. Termine siehe Internet

um 14.30 Uhr bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO),
Brettschneiderstraße 4 – 6 Info auch im Internet:
<http://buergeraktiv.magix.net/public>

Trauergesprächskreis im Gertrudishaus in Wetzlar

Kirchgasse 4 (hinter dem Dom),
jeden 3. Donnerstag im Monat von
16.00 – 18.00 Uhr (**15.11.2018 u. 20.12.2018**)
Information: Theresia Hermann, Tel. 06441 32207,
E-Mail: hermann@walburgis.de

LUDWIG-UHLAND-MIETERTREFF, Umlandstraße 1

Telefon: 06441 22291 Beratungen: Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr und Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr WWG-Sprechstunde: Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr

- 06.11.2018 15.00 Uhr Literatur- und Lesekreis mit Frau Born
15.11.2018 09.00 Uhr Gemeinsames Frühstück, bitte an- oder abmelden
19.11.2018 15.00 Uhr Handarbeitskreis „Stricken-Sticken-Schwatzen“
27.11.2018 15.00 Uhr Spielenachmittag im L-U-M-T
04.12.2018 15.00 Uhr Literatur- und Lesekreis mit Frau Born
13.12.2018 09.00 Uhr Gemeinsames Frühstück, bitte an- oder abmelden
17.12.2018 15.00 Uhr Adventlicher Nachmittag mit Frau Vmich

**Deutscher Hausfrauen-Bund, OV Wetzlar, A. Hampel An den Fichten 10, 35579 Wetzlar
Tel. 06441/22291**

- 01.11.2018 Monatsversammlung mit Vortrag „Wildsaaten für den heimischen Garten“ - schön fürs Auge, gut für die Umwelt!
Referent Andreas Guth
14.30 Uhr, Wöllbacher Tor
06.12.2018 Nikolausfeier (nur für Mitglieder) mit Märchentante Sieglinde Reich

Volkshochschule (VHS) Wetzlar - Termine für Aktive Ältere 50+

H5329 Jung und Alt im Dialog: Smartphones, Tablets & Internet 23.11. und 07.12.2018, freitags von 16.30 – 18.30 Uhr Anmeldeschluss 16.11.2018 (10,00 € Sondergebühr)

H5705 Internet und E-Mail für aktive Ältere Donnerstags von 14.30 – 17.45 Uhr, Beginn 15.11.2018 Anmeldeschluss: 08.11.2018

H5103 EDV-Aufbaukurs für aktive Ältere mit Windows 10 und Word 2016 Montag – Donnerstag 14. – 17.01.2019 von 09.00 – 12.30 Uhr, Anmeldeschluss 07. Januar 2019

Alle Kurse finden in der VHS, Spilburg 5, Steinbühlstr. 5, 35578 Wetzlar, Tel. 06441 99-4301 od. 99-4302, E-Mail: vhs@wetzlar.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Do 08.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr, sowie Fr 08.30 – 12.00 Uhr

Der Theaterring Wetzlar e. V. zeigt:
„Die kurze Geschichte der Menschheit“ –
Uraufführung – Schauspiel
Freitag, 30.11.2018, 20 Uhr, Stadthalle Wetzlar, Brühlsbachstr. 2 b

„**Rotkäppchen**“, Musikalisches Märchen für Kinder ab 4 Jahre
Donnerstag, 13.12.2018, 10 Uhr und 15.30 Uhr, Stadthalle Wetzlar
Karten bei WNZ, Reisebüro Gimmler u. a. Vorverkaufsstellen oder unter www.theaterring-wetzlar.de

Neues Kellertheater Wetzlar zeigt:
„**Der Trauschein**“, Komödie in zwei Akten Von **Ephraim Kishon**

Termine freitags und samstags um 20 Uhr sowie sonntags um 17 Uhr vom 19.10. – 25.11.2018
Andy Ost – “Kunstpark Ost”, Kabarett & Musik& Comedy (Gastspiel)
Sonntag, 09.12.2018, 20 Uhr
Im Neuen Kellertheater, Brühlsbachstraße 2, 35578 Wetzlar
Karten bei WNZ, Reisebüro Gimmler u. a. Vorverkaufsstellen oder unter <http://www.kellertheater-wetzlar.de/eintrittskarten/>

Betreute Tagesfahrten des Deutschen Roten Kreuzes

Ein schöner Weihnachtstag in Bad Driburg
Donnerstag, 06.12.2018, 07.15 Uhr – 20.30 Uhr
Anmeldeschluss: 19.11.2018
Info und Anmeldung: DRK-Kreisverband Wetzlar, Tel. 06441 9764-0

Advents- und Weihnachtsfeiern für Senioren:

Sonntag, 27.11.2018, 14.00 Uhr im Stadtteil Blasbach

Sonntag, 27.11.2018, 14.30 Uhr im Stadtteil Naunheim

Ev. Kirchengemeinde Niedergirmes
24.12.2018, 16.30 Uhr, Christuskirche
Gottesdienst mit Krippenspiel

Weihnachtsfeier des Seniorentreffs der Stadt Wetzlar

Montag, 10.12.2018, 14.00 Uhr, Stadthalle Wetzlar
Kartenausgabe im Stadtbüro, Neues Rathaus am Montag, 26.11.2018, von 10.00 bis 12.00 Uhr und (falls noch vorhanden)

14.00 – 16.00 Uhr im Seniorenbüro, 4. Stock, Zimmer 469, sowie am Montag, 26.11.2018 bei Frau Marx im Seniorentreff, Obertorstr. 20, von 14.00 – 16.00 Uhr solange der Vorrat reicht.

Höchstabgabemenge: 4 Stück

Bitte beachten: Winterpause Seniorentreff vom 17.12. – 31.12.2018, ab Montag, 07. Januar wieder offen

Der Seniorenrat der Stadt Wetzlar

MITGLIEDER DES SENIOREN-RATES

Vorsitzende Renate Wagner06441 1566
Sonnenstraße 22, 35584 Wetzlar

Stellvertretende Vorsitzende Dorothea Marx
Brodschirm 8, 35578 Wetzlar06441 5693773

Herbert Funke0176 46149426
Drei Stämme 10, 35576 Wetzlar

Dr. Barbara Greis06441 1044
Waldgirmeser Straße 26, 35584 Wetzlar

Halfmann-Gräß, Eva-Claudine..... 02772 959611
AWO Lahn-Dill,
Walkmühlenweg 25, 35745 Herborn

Norbert Havekost.....06441 24722
Am Deutschherrenberg 29, 35578 Wetzlar

Klaus Huber06441 72810
Burgunderstraße 10, 35578 Wetzlar

Heidemarie Koster.....06441 47578
Hundsgasse 10, 35583 Wetzlar

Angelika Kunkel 06441 42114
Silhöferstraße 14, 35578 Wetzlar

Regine Land
Eselsberg 6, 35578 Wetzlar

Christa Lefèvre
Lindenstraße 2, 35583 Wetzlar 06441 45178

Ulrike Rühl
Am Stammeler 4, 35584 Wetzlar..... 06441 3079449

Dr. Albert Schauß06441 921903
Zum Westergrund 35, 35578 Wetzlar

Bernd Sparr06441 410210
Breite Straße 15, 35576 Wetzlar

Anette Stoll06441 901323
Langgasse 3, 35578 Wetzlar

Michael Suckel06441 7703493
Inselstraße 3, 35576 Wetzlar

Dr. Fritz Teichner06441 921896
Friedenstraße 33, 35578 Wetzlar

Manfred Wagner06441 99 1000
Oberbürgermeister
Ernst-Leitz-Straße 30, 35578 Wetzlar

MITGLIEDER DES SENIOREN-RATES Stellvertreter

Patrick Demand 0176 82727429
Mühlbachstraße 9 b, 35630 Ehringshausen

Ursula Fischer..... 0641 9203726
Wellergasse 10, 35582 Wetzlar

Gisela & Manfred Jäckel 06441 45199
Brühlsbachstraße 20, 35578 Wetzlar

Bärbel Keiner
Drei Stämme 23, 35576 Wetzlar

Klaus Kirdorf..... 06441 26202
Merianstraße 32, 35578 Wetzlar

Amber Luitjens-Taylor
Zum Westergrund 23, 35580 Wetzlar

Jens Uwe Möglich Tel. 06441 9026-420
Goethestraße 13, 35578 Wetzlar

Renate Pfeiffer-Scherf..... 06441 28425
Weilstraße 17, 35580 Wetzlar

Dr. Mustapha Ouertani 0177 8664473
Johanneshof 20, 35578 Wetzlar

Friedel Schäfer..... 06441 1464
Dorlarer Straße 17, 35576 Wetzlar

Thomas Schermuly
Chr.-Rübsamen-Straße 32, 35578 Wetzlar

Andreas Stehula06441 9277-0
Am Sportplatz 40, 35641 Schöffengrund

Frank Steinraths 0177 4002880
Oskar-Barnack-Straße 11, 35578 Wetzlar

Herta Virnich 06441 24806
Ernst-Leitz-Straße 45, 35578 Wetzlar

Andrea Volk
Am Rabenbaum 18, 35584 Wetzlar

DIE SENIORENBEAUFTRAGTE DER STADT WETZLAR

Susanne Wind Tel. 99-5077, Fax: 99-5075

SENIORENBÜRO

Silvia Schmidt Tel. 99-5079, Fax: 99-5075

Manuel Penz, Tel. 99-5078, Fax: 99-5075

Neues Rathaus, 4. OG, Zimmer 469 – 471

E-Mail: seniorenbuero@wetzlar.de

Internet: www.wetzlar.de – Leben in Wetzlar

WICHTIGE RUFNUMMERN

ÄRZTLICHER NOTDIENST 116 117
Forsthausstr: 1e (Ärztehaus am Klinikum) Mo, Di,
Do von 19 – 24 Uhr u. Mi 14 – 24 Uhr. An Wochen-
enden: von Fr 14 Uhr bis Mo 6 Uhr durchgehend
ohne Anmeldung

ZENTRALE LEITSTELLE LAHN-DILL
Feuer / Unfall / Notfall 112
Notruffax für Sprach- und
Gehörgeschädigte 112
KRANKENTRANSPORT 06441 19222
KLINIKUM WETZLAR 06441 79-1
POLIZEI-NOTRUF 110
POLIZEISTATION WETZLAR 918-0

TELEFONSEELSORGE
Evangelisch: **0800 11 10 111**
Katholisch: **0800 11 10 222**

TAXIRUF FÜR GEHÖRLOSE (siehe Seite VIII)

BERATUNGSSTELLEN

INFOZENTRALE PFLEGE UND ALTER,
Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Ange-
hörigen Ansprechpartnerin: Anette Stoll, Langgasse
3, Tel. 06441/901323 e-Mail: infozentrale@diakonie-
lahn-dill.de, www.diakonie-lahn-dill.de
Sprechzeiten:
Montag bis Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr und Mitt-
woch und Donnerstag 14.00 bis 17.00 Uhr sowie
nach Vereinbarung

DIAKONIE LAHN DILL E. V.
Rechtliche Betreuung. Informationen zur Gesetz-
lichen Betreuung, Vorsorgevollmacht, Betreuungs-
u. Patientenverfügung, Ansprechpartner: Mechthild
Kühn und Rita Broermann-Becker, Langgasse
3, Tel. 06441 9013-0, Fax: 06441 9013-11 E-
Mail: Rechtlichebetreuung@diakonie-lahn-dill.de

**BETREUUNGSVEREIN CARITASVERBAND
WETZLAR/LAHN-DILL-EDER e.V.**
Jens-Uwe Möglich, Goethestraße 13, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 9026-424, Fax: 06441 9026-439

**ALZHEIMERGESELLSCHAFT
MITTELHESSEN E. V.**
Demenzberatung, Geiersberg 15, 35578 Wetzlar
Telefon 06441 42136

**SOZIALVERBAND VDK; KREISVERBAND
WETZLAR**
Ulmensteinstraße 1, 35578 Wetzlar,
Tel. 06441 42301
Geschäftsstelle: Di u. Do 10.00 – 13.00 Uhr
Beratung: Di u. Do 10.00 – 17.00 Uhr (Rechts- und
Rentenberatung nur mit Termin)
Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe-
und Lebensfragen

Verbraucherberatung im DHB-Netzwerk Haushalt
Haustorstraße 47 A, 35576 Wetzlar
Tel.: 06441 / 47231, Mo 15 – 18 Uhr, Do 16 – 19
Uhr, Mi u. Fr 9 – 12 Uhr
VerbraucherberatungWetzlar@web.de
Außenstelle Niedergirmes
im Nachbarschaftszentrum, Wiesenstraße 4
Beratung am 3. Montag im Monat 9 – 12 Uhr

Blinden- und Sehbehindertenbund Hessen e.V.
Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust
Beratungsstelle Wetzlar
Dienstag 9 – 12 und 14 – 17 Uhr
Neues Rathaus (2. OG, Raum 201)
Tel. 06441 99-5090, d.roth@blickpunkt-auge.de

Bund der Vertriebenen
Orts- und Kreisverband Wetzlar
Robert-Koch-Weg 4 b, 35578 Wetzlar
Sprechstunden nach Vereinbarung:
Kuno Kutz 06441 770559
Manfred Hüber 06473 1348
Für Spätaussiedler:
Lydia Kiefel 06441 962271

**Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe-
und Lebensfragen**
Brühlsbachstraße 27, 35578 Wetzlar **06441 4491020**

Weisser Ring e.V. Vorsitzender: Rüdiger Schuch
Stellvertreter: Daniel Kraemer
Tel. 0151-55164766
E-Mail: weisser-ring-ldk@t-online.de

STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN

STADTVERWALTUNG IM RATHAUS 99 – 0
Ernst-Leitz-Straße 30 (verbindet mit allen Ämtern,
z.B. Sozialamt, Fundbüro usw.)

GRUNDSICHERUNG Sachbearbeitung:
Tel. 99-5041, 99-5042, 99-5044, 99-5045, 99-5047, 99-
5048 Erdgeschoss Zimmer 041, 042 und 045 bis 048

RENTENANGELEGENHEITEN
Ingrid Zinke, Erdgeschoss, Zimmer 039, Tel. 99-3248
Für die persönliche Vorsprache ist eine vorherige
Terminvereinbarung notwendig

SCHULDNERBERATUNG
Beate Gründler-Schütze
Erdgeschoss, Zimmer 064 Tel. 99-5064

WOHNHILFEBÜRO
Martin Hartmann u. Sonja Schütze
Erdgeschoss, Zimmer 065
Tel. 99-5065 od. 99-5055, Fax: 99-5014

STADTBIBLIOTHEK Tel. 99-4118
Kostenloser mobiler Bücherdienst
Auswahllisten zu einzelnen Themen auf Anfrage
erhältlich, montags geschlossen
E-Mail: stadtbibliothek@wetzlar.de

BEHINDERTENBEAUFTRAGTE Ulrike Agel,
Erdgeschoss, Zimmer 70, Tel. 06441 995072
E-Mail: behindertenbeauftragte@wetzlar.de
Beratung: Mo, Di, Mi 08.00 – 12.00 Uhr
Do 14.00 – 17.00 Uhr
Bitte jeweils Termin vereinbaren

BEHINDERTENBEIRAT
Geschäftsstelle Verena Schröder Erdgeschoss,
Zimmer 67, Tel. 99-5067

AMBULANTE PFLEGE- UND HILFSDIENSTE

Alle Dienste sind für die Kranken- und Pflegekas-
sen zugelassen

EV. DIAKONIESTATION WETZLAR GmbH
Robert-Koch-Weg 4 b, Haus Rose, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 206-306, Fax: 06441 206-308
Rufdiensthandy: 0175-2418020
E-Mail: info@diekoniestation-wetzlar.de
E-Mail: g.blassl@diakoniestation-wetzlar.de
Pflegegebiete: Stadt Wetzlar mit Stadtteilen

**MOBILE KRANKEN- UND ALTENPFLEGE (MO-
BIKA)** Wetzlarer Str. 11, 35582 Wetzlar
Tel. 0641 9203833, Fax: 0641 9203809
E-Mail: mobika-pflege@online.de

Pflegegebiete:
Blasbach, Hermannstein, Naunheim, Nieder-
girmes, Dalheim, Neustadt, Kernstadt, Garben-
heim, Büblingshausen, Sturzkopf, Steindorf,
Nauborn, Dutenhofen und Münchholzhausen

CARITAS-SOZIALSTATION WETZLAR
Leitung: Wolfgang Redant und
Tanja Schöll-Metzger
Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar
06441 9026300, Fax: 06441 9026319
Pflegegebiete: Wetzlar, Braunfels, Solms

AMBULANTER PFLEGEDIENST P. TAUBER
Atzbacher Straße 10, 35633 Lahnu
Tel. 06441/6 61 98, Mobil: 0172/617 86 26
Fax: 06441/96 35 00

AMBULANTER ALTEN- UND
KRANKENPFLEGEDIENST
Tatjana Slobodjanik
Sophienstraße 15, 35576 Wetzlar
Tel. 06441/38 39 15, Mobil 0177/34 27 488
Fax 06441/38 19 16,
E-Mail: Pflegedienst-tatjana@onlinehome.de

HÄUSLICHE ALTEN – UND KRANKENPFLEGE
KABEGA (M. Brüggel, A. Krzysch, E. Gath)
Tel.: **06441 - 3813707**, Mobil: 0171/2 67 34 29,
Fax.: **06441 - 3813708**
Geschäftsräume - Fröbelstr. 9, 35576 Wetzlar
E-Mail: ambulant@pflegedienst-kabega.com

CURANA Komfortpflege
Turmstr. 5, 35578 Wetzlar
Tel. 06441-96355 0, Fax: 06441-96355 21
www.curana-pflege.de

HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE
Roskosz 35614 Aßlar Tel. 06441/ 981920

IMPULS MOBILE KRANKEN- & ALTENPFLEGE
Steighausplatz 3, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 8704766

MOBILES PFLEGETEAM CITY
M. Albrecht, Frau Blazek
Walberggraben 10, 35614 Aßlar
Tel. 06441/44 908 33, Fax: 06441/44 90834

PFLEGEDIENST WETZLAR
Christa Schmid und Uwe Schulz
Elsa-Brandström-Straße 5, 35578 Wetzlar
Tel. 06441/ 2 29 52
E-Mail: Info@Pflegedienst-Wetzlar.de

PFLEGESTATION GRAUBERT

Betreuen-Pflegen-Helfen Christian-Kremp-Str. 17,
35578 Wetzlar Tel.: 06441 / 94 94 215
Internet: www.pflegestation-graubert.de

AWO Kreisverband Lahn-Dill e. V. Ambulanter Pflegedienst Wetzlar

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 – 4483486, Fax: 06441 - 4483478
E-Mail: amb.dienst.wz@awo-lahn-dill.de
www.awo-lahn-dill.de

HILFS- UND BETREUUNGSANGEBOTE ZU HAUSE/FAHRDIENSTE

z.B. Hausnotruf, Essen auf Rädern, Fahrdienste,
Einkaufshilfen, Reinigungsdienst, Mobiler Bücher-
dienst

ALZHEIMER- GESELLSCHAFT MITTELHESSEN E. V. HELFERINNENKREIS

Tel: 06441 – 4490037
Email: helferinnenkreis-wetzlar@web.de

DIAKONIE LAHN DILL E. V. Ambulanter Hospizdienst

Langgasse 3/ Haarplatz, 35576 Wetzlar
Ansprechpartner Ute Schmidt,
Tel. 06441/9013-116 Fax: 06441/9013-111,
e-Mail: hospizdienst@diakonie-lahn-dill.de

BÜRGER AKTIV WETZLAR E.V.

Angebote Hilfen/Tätigkeiten für aktive oder
passive Mitglieder: Begleit- oder Besuchsdienste,
Einkäufe, Fahrdienst, Kleine Hilfen im Haushalt
usw. Bürozeiten: Mo – Fr von 10.00 – 12.00 Uhr,
Tel. 06441/410178, Fax: 06441/5693876
Obertorstraße 20, 35578 Wetzlar
Email: buerger.aktiv@wetzlar.de,
Online: <http://buergeraktiv.magix.net/public>

CARITASVERBAND WETZLAR / LAHN-DILL- EDER Ambulanter Demenz- und Besuchsdienst

Elvira Schmidt und Doris Stellwag
06449 719504 od. 0178 3362755
E-Mail: ambdemenzdienst@caritas-wetzlar-lde.de

DEUTSCHES ROTES KREUZ Mobiler Sozialer Hilfsdienst (MSHD)

Hörnshheimer Eck 21, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 9764-0

DIE JOHANNITER

Charlotte-Bamberg-Straße 16, 35578 Wetzlar
Tel. 06441/20 02 22, Fax: 06441/ 92 50 50

SOZIALWERK HAUSHALT UND FAMILIE

HESSEN E. V., Kalsmuntstraße 68 – 74, 35578
Wetzlar Tel.: 06441/94 64 55, Fax, 06441/94 64 56
Hauswirtschaftliche Hilfe und Versorgung
Kranken u. Altenbetreuung, Familienhilfe

VITOS psychiatrische Tagesklinik Wetzlar

Sophienstraße 7, 35576 Wetzlar
Tel. 06441/ 44656-10, Fax 06441/44656-11
E-Mail: tagesklinik-kpp.wetzlar@vitos-herborn.de

VITOS psychiatrische Ambulanz Wetzlar

Gerontopsychiatrische Sprechstunde
Sophienstraße 7, 35576 Wetzlar
Telefon: 06441 44656-80, Fax: 06441 44656-93
E-Mail: ambulanz-kpp.wetzlar@vitos-herborn.de
www.vitos-herborn.de

MALTESER HILFSDIENST Mobile soziale Dienste

Christian-Kremp-Str. 17, 35578 Wetzlar
Tel. 06441/94 94-0, Fax: 06441/9494 –220
Essen auf Rädern: Tel. 06441/9494-236

**HILFE IM ALLTAG -Ehrenamtlicher Besuchs-
u. Begleitdienst**, Info unter Tel. 06441/9494-200
oder E-Mail: bbd@malteser-wetzlar.de

MOBILITAS

Altenberger Straße 10, 35576 Wetzlar
Tel. 06441/200 100-0, Fax: 06441/200 100- 50

HAUSNOTRUFDIENST

Deutsches Rotes Kreuz Tel.: 06441/97 64-0
Johanniter Unfall Hilfe e.V. Tel.: 06441/92 50-0
Malteser Hilfsdienst Tel.: 06441/94 94-0
Mobilitas Tel.: 06441/200 100-0

ESSEN AUF RÄDERN

Johanniter-Menüservice
Charlotte-Bamberg-Straße 16, 35578 Wetzlar
Tel. 06441/2044-952, Fax: 06403/703031

Malteser Hilfsdienst

Christian-Kremp-Str. 17; 35578 Wetzlar
Tel.: 06441/94 94-236, Fax: 06441/94 94-220

MITTAGSTISCH

**Altenzentrum Wetzlar, Pariser Gasse 3, 35578
Wetzlar** Täglich von 12.00 – 13.00 Uhr im Café
Domblick Menü mit Vorsuppe, Hauptgericht, Salat
vom Buffet, Nachtschiff und ein Getränk zum Preis
von 4,70 bis 6,50 €. Voranmeldung für Einzelpersonen
nicht erforderlich.

Mittagstisch „Gesegnete Mahlzeit“

Christuskirche, Kirchstraße 9, 35576 Wetzlar-
Niedergirmes montags – freitags 12 – 13 Uhr,
Info: 06441-32879 (Fahrdienst f. gehbehinderte
Menschen 06441-3090629)

Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder

Mehrgenerationenhaus Wetzlar/Dalheim
Mi u. Fr ab 12.00 Uhr – bitte 2 Tg.
vorher anmelden!
Hohe Straße 13, 35576 Wetzlar
Tel. 06441 4446333

WETZLARER TAFEL & KLEIDERLÄDEN

Dort können sich WetzlarCard-Inhaber der Stadt Wetzlar und Andere Bedürftige für 2,50 € pro Abholung mit Waren des täglichen Bedarfs versorgen.

Tafel- und Kleiderladen Niedergirmes

Wiesenstraße 4, 35576 Wetzlar

Tel. 06441 28741

Dienstag bis Freitag 09.30 – 12.00 Uhr sowie Montag und Freitag 14.30 – 17.00 Uhr

Tafel- und Kleiderladen Wetzlar

Bahnhofstraße 7, 35576 Wetzlar

Tel. 06441 3090629

Dienstag bis Freitag 09.30 – 12.00 Uhr sowie Montag und Donnerstag 14.30 – 17.00 Uhr

Stadtteil-Frühstück im Nachbarschaftszentrum

Mittwoch ab 09.00 Uhr

CARITAS ANZIEH-ECKE

Silhöfertorstr. 7, 35578 Wetzlar Tel. 06441 9026227

Mo, Di u. Mi von 15.00 – 17.00 Uhr Jeden 1. Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr

WOHNEN

TAGESPFLEGE

Haus Renata, Königsberger Diakonie

Robert-Koch-Weg 5, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/206-146

Tagesstrukturierendes Angebot der Lebenshilfe für geistig und mehrfach Behinderte Wetzlar-Weilburg e.V.

Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/92 77 – 0 Fax: 06441/92 77 – 24

Tageszentrum für Alzheimer-Kranke Alzheimer-Gesellschaft Mittelhessen e. V.

Geiersberg 15, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/4 21 36, Fax: 06441/4 38 13

montags- freitags, 8.00 – 16. 30 Uhr mit Hol- und Bringdienst

Tagespflege und Betreuung der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Lahn-Dill e. V.

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar,

Telefon 06441/ 4483512,

Mail: tph.wz@awo-lahn-dill.de

Tagespflege Naunheim

Lahnstraße 3, 35584 Wetzlar, Tel. 06441 3816700

E-Mail: info@tagespflege-naunheim.de

www.tagespflege-naunheim.de

Tagespflege „Harmonie“

Otto-Wels-Str.39, 35586 Wetzlar

Tel. 06441/ 80 701-0, Fax 06441/80 701-18

E-Mail: info@bms-asstar.de

Tagespflege „Gud Stubb“

im Seniorenzentrum Alte Lahnbrücke

Baumeisterweg 1, 35576 Wetzlar

Telefon: 06441 87085-0

E-Mail: info@seniorenzentrum-wetzlar.de

ALTEN -UND PFLEGEHEIME

Alloheim Seniorenresidenz „Lahnblick“

Steighausplatz 14, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/4469-0

Alten- u. Pflegeheim f. Alzheimerkranke „Haus Aloys“

Hausertorstraße 36, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/44 77 990, Fax: 06441/44 77 99 11

„Haus Minneburg“ Nachklinische Pflege und

Therapie, Facheinrichtung für neurologische Erkrankungen (ZNS) und Beatmung

Haarbachstraße 5a, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/9489-0

Alten- u. Pflegeheim „Niedergirmes“

Elisabethenstraße 49 – 51, 35576 Wetzlar

Tel. 06441/ 93 71 – 0

Seniorenresidenz Philosophenweg

Philosophenweg 11, 35578 Wetzlar

Tel. 06441 44885-0

E-Mail: info@seniorenresidenz-wetzlar.de

Altenzentrum Wetzlar

Pariser Gasse 3, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/99-5400 oder 99-5450

Königsberger Diakonie

Haus Königsberg

Inselstraße 5, 35576 Wetzlar

Haus Berlin und Haus Renata

Robert-Koch-Weg 1 und 5, Tel. 06441 206-0

„Stadtresidenz im Casino Wetzlar“

Kalsmuntstraße 68 - 74, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/21 03 – 0, Fax: – 100

Stationäres Hospiz „Haus Emmaus“

Charlotte-Bamberg-Str.14, 35578 Wetzlar

Tel. 06441/209-260, Fax: 06441/209-2666

E-mail: Monika.Stumpf@hospiz-mittelhessen.de

TREFFPUNKTE FÜR SENIOREN

BÜBLINGSHAUSEN

Altenstube Gnadenkirche Am Anger 1 donnerstags
ab 14.00 Uhr

Dalheim

Seniorentreff der Kath. Kirchengemeinde
St. Markus, Berliner Ring 63
jeden letzten Mittwoch 15.30 Uhr

DUTENHOFEN

Frauenhilfe der Ev. Kirchengemeinde
alle 14 Tage donnerstags um 14.30 Uhr
Kirchencafé, sonntags (einmal im Monat)
ab 15.00 Uhr
im Gemeindezentrum, Info: 0641 24594

GARBENHEIM

Seniorentreff der Katholischen
Kirchengemeinde, Bahnhofstraße,
jeden 3. Dienstag im Monat um 15 Uhr
Seniorentreff der Evangelischen
Kirchengemeinde, Bahnhofstraße,
jeden 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr
Café Sonntag im Ev. Gemeindehaus,
Bahnhofstraße
Jeden 1. Sonntag im Monat ab 15.00 Uhr

HERMANNSTEIN

Seniorenkreis Evangelisches Gemeindehaus,
mittwochs von 14.30 – 17.00 Uhr

HOHL- WOHNSTADT

Seniorenkreis in der Kreuzkirche Gemeindehaus
Saal Parterre, Stoppelberger Hohl 42
dienstags ab 15.00 Uhr - 16.30 Uhr.

Kreis der Älteren, Bonifatiuskirche

Volpertshäuser Str. 1, mittwochs um 15.00 Uhr

Seniorentreff der Evangelisch- Freikirchlichen Gemeinde

Elsa-Brandström-Straße 11
jeden 2. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr

IM WINKEL UND KALSMUNT

Seniorentreff der Katholischen
Domgemeinde St. Elisabeth
Stadtresidenz im Casino, Kalsmuntstraße
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr

INNENSTADT

Seniorentreff der Stadt Wetzlar
Einmal wöchentlich im Seniorentreff,
Obertorstraße 20, 35578 Wetzlar
montags von 14 – 18 Uhr

Senioren-Treffpunkt Hospital

Gemeindehaus an der Hospitalkirche, Langgasse
jeden 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

Seniorentreff „Neustadt“ der Arbeiterwohlfahrt
Wilhelm-Reitz-Haus, Brettschneiderstr. 4
donnerstags um 14.30 Uhr

Seniorentreff Ü55 der Ev. DomKirchengemeinde
Ev. Gemeindehaus hinter dem Dom, Kirchgasse
8, Jeden 2. Dienstag im Monat ab 15.00 Uhr

Gehörlosen Seniorenclub Wetzlar

Treffen jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.00 Uhr
Im Wilhelm-Reitz-Haus (AWO), Brettschneiderstr. 4
35576 Wetzlar, Fax: Dieter Löhner 06441 4483719

MÜNCHHOLZHAUSEN

Frauenhilfe der Ev. Kirchengemeinde (Kirchsaal)
alle 14 Tage mittwochs um 15.00 Uhr

NAUNHEIM

Seniorentreff der Evang. Kirchengemeinde Evan-
gelisches Gemeindezentrum jeden 3. Mittwoch im
Monat um 15 Uhr,

Seniorentreff Turn- und Spielverein Im Sportlerheim
auf der Lahninsel jeden 2. Donnerstag ab 15 Uhr (auch
Auswärtige sind willkommen)

Seniorentreff des Anglervereins: Im Anglerheim auf
der Lahninsel jeden 1. Mittwoch im Monat um 16 Uhr

Stammtisch des Vdk Ortsverbandes,
jeden 4. Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im
Gasthaus Landenfeld in Naunheim

NIEDERGIRMES

Seniorenkreis Christuskirche, Kirchstraße 9
Jeden Montag u. Donnerstag ab 14 Uhr
Seniorenkreis St. Walburgiskirche, Gutleutstraße 3
Alle zwei Wochen, montags um 14.30 Uhr

STEINDORF

Seniorentreff Evangelisches Gemeindehaus
Weingartenstraße, Jeden 2. Mon. im Monat um 15 Uhr
Seniorenclub „Treff 60 Plus“ Im Stadtteilbüro, Schul-
straße 2 Jeden 1. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr

SPORT FÜR SENIOREN

TV WETZLAR

Sport,- Spiel- und Bewegungsstunden für Anfän-
ger und interessierte Senioren, z. B. Badminton,
Basket-, Hand- u. Volleyball, Leichtathletik, Tan-
zen, Turnen, Wandern usw. Auskunft bei Ge-
schäftsstelle: 06441/92 13 13 Geschäftsz.: Mo. u.
Fr. 10 – 12.00 Uhr, Di. u. Do. 16 – 18 Uhr

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Hörnshheimer Eck 21, 35578 Wetzlar

Bewegungsprogramm (z. B. Gymnastik, Seniorentanz, Wassergymnastik, Yoga, Wandern, Gedächtnistraining) Auskunft: Martina Opel
Tel. 06441/9764-0

SCHWIMMSCHULE PLITSCH PLATSCH

Im Haus Renata, Robert-Koch-Weg 5

Öffentliches Schwimmen
(Wassertemperatur 32 Grad):
Mo u. Fr 07.30 – 08.45 Uhr,
Di bis Do 07.30 – 09.00 Uhr,
Di 13.45 – 15.30 Uhr,
So 15.00 – 17.00 Uhr (nur im Winter)
Wassergymnastik (für Senioren)
Mo 08.45 – 09.25 Uhr, 12.50 – 13.30 Uhr,
19.50 – 20.30 Uhr
Di 13.00 – 13.40 Uhr, Fr 19.15 – 19.55 Uhr
Info und Anmeldung: Tel. 06441 4491255
E-Mail: info@plitsch-platsch-schwimmschule.de

VEREIN für SPORT und GESUNDHEIT Wetzlar e.V.

Sport für Behinderte, Senioren u. Reha-Sport
Neurogruppe, Herzsport, Gymnastik u. Spiele,
Bosseln, Wassergymnastik u. Schwimmen, Kegeln u. Hobbykegeln
Geschäftsstelle: Blasbacher Str. 18, 35584 Wetzlar
Tel. 06441 390227, Fax: 06441 390738
E-Mail: vsg-wetzlar@gmx.de
Internet: vsg-wetzlar.de

KSG DALHEIM 1978 e.V.

Ganzheitliches Gesundheitsprogramm

„Heilgymnastik 50 Plus“

Trainingszeiten in der Sporthalle der Eichendorffschule Wetzlar-Dalheim donnerstags 16.15 bis 17.15 Uhr und 17.15 bis 18.15 Uhr.
Info und Anmeldung unter Tel. 06441/5800
Sportangebote in den Stadtteilen erfragen Sie bitte in den Stadtteilbüros

GESUNDHEITS- UND REHA-SPORT MITTELHESSEN WETZLAR E.V.

(Reha-Sport im Wasser)
Robert-Koch-Weg 5, 35578 Wetzlar
Info und Anmeldung: Tel. 06441 4491266
E-Mail: rehasport-mittelhessen@gmx.de

RUHESTÄNDLER

Pensionäre der Fa. Leitz

Treffen jeden 1. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im Betriebsrestaurant „Schützengarten“

Pensionäre der Firma Philips GmbH

Treffen jeden 2. Mittwoch 14.30 Uhr
Tasch's Wirtshaus, Franz-Schubert-Str. 3 (Spilburg)

Pfeiffers Rentnervereinigung

Treffen jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr
Stadthalle Aßlar (Restaurant)
Singkreis jeden 3. Donnerstag, 16.00 Uhr
Im Turnerheim Hermannstein

Globus-Rentnervereinigung Dutenhofen

Treffen- u. Info über: Renate Teusch
Tel. 06441/73938

Pensionäre der Fa. Zeiss- Hensoldt

Treffen jeden 1. Mittwoch eines geraden Monats
um 14.30 Uhr im Tasch's Wirtshaus, Six Pack,
Franz-Schubert-Str. 3, Wetzlar (Spilburg)

Polizei-Pensionärs-Gemeinschaft Wetzlar

Info: Wolfgang Weigelt, Tel. Nr. 06442 7831
e-Mail: weigelt-solms@vodafone.de
Internet: www.ppg-wetzlar.de.vu

SELBSTHILFEGRUPPEN

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen „KISS“

Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.
Tel. 06441 90260, Rita Kerder
E-Mail: selbsthilfe@caritas-wtzlar-lde.de

STAMMTISCH FÜR SEHGESCHÄDIGTE UND IHRE ANGEHÖRIGEN

Jeden 1. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr
Pizzeria Da Corrado, Bahnhofstraße 1, Wetzlar
Info: dienstags unter Tel. 06441 99-5090

KREBSNACHSORGE DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

Hörsheimer Eck, 21, 35578 Wetzlar
Auskunft: Martina Opel
Tel. 06441/9764-0 Jeden 2. Montag im Monat um 14.30 Uhr
Treffen der Kontaktgruppe Krebsnachsorge (Einzelberatung nach Absprache)

RHEUMALIGA HESSEN e.V.

Selbsthilfegruppe Wetzlar
Kontakt: Waltrud Luh, Tel. 06441/44 66 873
E-Mail: Rheumaliga-Wetzlar@web.de

Diabetes-Lotse

DDB des Landesverbandes Hessen e.V.

Kontakt: Horst Speitel, Tel. 06441 44 95 80
E-Mail: hoan@teleson-mail.de

SUCHTHILFE WETZLAR E.V.

Ernst-Leitz-Straße 50, 35578 Wetzlar
Telefon: 06441/210 29-0

BLAUES KREUZ IN DER EVANG. KIRCHE

Wetzlarer Straße 5, 35586 Wetzlar

Telefon: 06085 989839

Mobil: 0173/9625808

BLAUES KREUZ, ORTSVEREIN WETZLAR

Elsa-Brandström-Straße 11, 35578 Wetzlar

Telefon: 06441/33201 od. 06473/8482

IM SENIORENTREFF Obertorstraße 20

MONTAG

14 - 17 Uhr Gemütliches Beisammensein

(Spiele, Singen usw.) mit Dorothea Marx (Leiterin) sowie Brigitte Bamberger (stellvertr. Leiterin) und ihrem Team

DIENSTAG

14.00 - 16.00 Uhr „Internetcafe Seniorklick“

Info : Tel 06441/99 5077 -Nutzung ist kostenlos!

15 - 17 Uhr Senioren-Tanzkreis in Verbindung mit dem Schwarz-Rot-Club Wetzlar e.V.

jeden 1. u. 3. Dienstag. Info: D. Sachs unter Tel. Nr. 06441/ 27435 oder 0175/8466322, Interessierte sind herzlich willkommen!

MITTWOCH

Selbsthilfegruppe - **MULTIPLE SKLEROSE-**

„Aktiv mit Spaß“ Leitung: Georg Pellinnis,

Tel. 06441/212181 Jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr im Hotel Michel, Bergstr. 41

Selbsthilfegruppe - MULTIPLE SKLEROSE - Wetzlar und Umgebung

Leitung: Heidi Teßmer,

Tel. 06441/95046, Willi Derichs, Tel. 06441 88805

Jeden 3. Mittwoch im Monat von 14.30 – 17.00 Uhr

Internet: www.dmsg-hessen/Wetzlar

Selbsthilfegruppe

SCHLAGANFALLBETROFFENE

Jeden 2. Mittwoch im Monat von 13.45 – 17Uhr

DEUTSCHE ILCO

(Darmkrebs, Darm- u. Blasen-Stoma)

Kontakt. Sigrid Schulz, Tel. 02772 51336

E-Mail: schulz.sinn@t-online.de

Jeden 1. Mittwoch im Monat von 15 – 17 Uhr

DONNERSTAG

Selbsthilfegruppe - TINNITUS –

gegen Hörsturz und Ohrgeräusche.

Leitung: Helga Rosenstock, Tel. 0641 84858

Jeden 2. Donnerstag im Monat von 18 – 20 Uhr

FREITAG

Spieletreff

Jeden Freitag von 16.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Frau Armbruster, Tel. 06441/46546 oder

Heike Hermenau, Mobil: 0163 4283105

Weitere Angebote

Wetzlarer Musik Senioren (WeMuSen)

Übungsstunden: jeden 1./3. und letzten

Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr

Eichendorfschule in Wetzlar-Dalheim (Aula)

Auskunft: Edmund Beppler, Tel. 06441 962775

SMS TAXIRUF FÜR GEHÖRLOSE

Gehörlose können per SMS mitteilen, wo sie abgeholt werden möchten und wohin sie wollen:

Taxi Neu: 0157- 54 61 84 56

Taxi Prinz: 0170- 2 23 12 64

Taxi Lahnav: 0175- 9 77 33 66

Lahn-DillCar: 0151- 26 20 97 79

VPW Personenbef.: 0171- 2 68 67 30

Weitere Informationen über Seniorenangebote finden Sie online Im RATGEBER UND WEGWEISER FÜR SENIOREN

Werbung